



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

229 (18.5.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333822)

General-Anzeiger



Abonnement:

20 Pfennig monatlich.
Eringelicht 25 Pf. monatlich,
auch bei Post bez. incl. Post-
ausschlag 25 Pf. pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserate:

Die Coloni-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 50 „
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Wöchentliche Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelieferte und verbreitete Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1440

Druckerei-Büros (An-

nahmen-Redaktionen) 541

Redaktion 577

Expedition und Verlags-

buchhaltung 518

Nr. 229.

Montag, 18. Mai 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Industrie und Politik.

Der Delegiertenversammlung, die der Verband süddeutscher Industrieller am Samstag im Hofgarten zu Mannheim abhielt, kommt eine weit über den Rahmen des Verbandes hinausreichende Bedeutung zu. Schon die Anwesenheit Wasseremanns, des Führers der nationalliberalen Partei, die in letzter Zeit sehr beftig vom Zentralverband deutscher Industrieller angegriffen wurde, wies auf ihre wirtschafts- und sozialpolitische, wie auf ihre parteipolitische Bedeutung. Als Redner war der nationalliberale Abg. Stresemann gewonnen worden, der beinahe ausschließlich den besondern Hohn der im Zentralverband vertretenen Industriegruppen erregt hat.

Die allgemein-politischen und wirtschaftspolitischen Fragen, die die Industrie gegenwärtig so lebhaft beschäftigen, sind unserer Lesern bekannt. Es ist einmal die Frage der industriellen Zulassungsgemeinschaft, die in der Berliner Versammlung vom 2. Mai zerfiel; es ist ferner die Frage des Beschäftigten der Industrie zu den politischen Parteien. Dr. Stresemann hat all diese schwierigen und bedeutsamen Fragen in der Versammlung in einer so klaren, erschöpfenden Weise behandelt, daß wir uns darauf beschränken können, in diesen einleitenden Worten den politisch interessierten industriellen Kreisen, aber auch weiteren Kreisen, die Interesse an der Politik nehmen, zu empfehlen, seine Ausführungen recht sorgsam zu studieren und zu durchdenken. Man darf von ihnen entschieden eine Klärung der unklaren Lage erwarten, in der sich dank der Vorschläge der Herren Fiedl und Meind Industrie und nationalliberale Partei befinden. Es wurde nach dem Vortrag aus der Versammlung heraus der Wunsch geäußert, das Referat des Herrn Stresemann möge vollständig im Druck erscheinen, um über den engeren Kreis hinaus, in dem es gehalten worden, seine Wirkung und lösende Wirkung zu tun. Wir können als nationalliberale Organ diesen Wunsch nur als lebhafteste Unterstützung, von dem Standpunkte her, daß die nationalliberale Partei, die sich den Ruhm einer Führerschaft der bürgerlichen Sozialpolitik nicht nehmen lassen wird, keineswegs industriefeindlich ist, es nicht sein kann und nicht sein will. Nicht anders als etwa der Verband süddeutscher Industrieller fordert auch die Fortführung einer vernünftigen, gemäßigten Sozialpolitik unter selbstverständlicher Berücksichtigung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt und Berücksichtigung des Unternehmers als eines sehr wesentlichen Faktors der Nationalwirtschaft. Wir meinen, die Ausführungen Stresemanns müssen ganz unbedingt das Vertrauen, das in industriellen Kreisen durch den Zentralverband gegen die nationalliberale Partei nachgerufen worden ist, zerstreuen. Mit Recht wurde daher auch in der Versammlung bedauert, daß der Vortrag

nicht in einer großen politischen Versammlung vor Hunderten von Teilnehmern gehalten wurde. Die Zusammengehörigkeit von Industrie und Liberalismus würde den weitesten Kreisen klar geworden sein, wie auch die Tatsache, daß der sozialpolitische Kurs, den die nationalliberale Partei steuert und ferner steuern wird im Gegensatz zu dem aller sozialen Arbeiterpolitik abholden Zentralverband, nicht im mindesten einen industrie- oder unternehmerfeindlichen Geist atmet. Wie die nationalliberale Partei es ablehnen muß, eine Klassenpartei der Arbeitgeber zu sein oder zu werden, so wird sie umgekehrt sich trotz des Reichstagswahlrechts nicht verlocken und verleiten lassen, eine Sozialpolitik zu treiben, die einseitig und schroff die Interessen der Arbeitnehmer im weitesten Sinne den Interessen des Gemeinwohls voranstellt.

Der Verband der süddeutschen Industriellen hat sich in zwei Resolutionen für das Aufheben der industriellen Interessen-Gemeinschaft wie gegen den Plan einer politischen Arbeitgeberpartei ausgesprochen. Er hat also auch von sich aus, nach dem Vorgang anderer Verbände die Kluff zwischen der im Zentralverband vertretenen Schwerindustrie und der Fertigungsindustrie erweitert, die ihre Vertretung im Bunde der Industriellen und in zahlreichen bundesstaatlichen industriellen Verbänden hat. In einem Artikel des „Dressener Anzeiger“ vom 10. Mai wurde im Hinblick auf die Mannheimer Tagung ausgeführt, daß von ihr die Abkehr einer neuen Gruppierung der industriellen Unternehmerrorganisationen erwartet werde. Dr. Stresemann hat, worüber wir auf seine Ausführungen verweisen, diesen Gedanken näher ausgeführt und erläutert. Zunächst ist einmal ein Zusammengehen der sächsischen und süddeutschen Industriellen in die Wege geleitet worden. Wir stehen hier vor einer äußerst interessanten und folgenschweren Entwicklung der Unternehmerrorganisationen. Die nationalliberale Partei wird dem Werden und Wachsen dieses einmal förmliche Landesverbände der verarbeitenden Industrie umschließenden Zentralverbandes oder Reichsverbandes die größte Aufmerksamkeit schenken. Im „Dressener Anzeiger“ wurde ausgeführt, daß es in Hinblick auf die neue Gruppierung der industriellen Unternehmerrorganisationen bezeichnend sei, daß für die Mannheimer Tagung gerade diejenigen nationalliberalen Abgeordneten Wasseremann und Stresemann eingeladen seien, die für den Generalsekretär des Zentralverbandes das rote Tuch seien und derenweg er die deutsche Großindustrie zum Kampf gegen die nationalliberale Partei führen wollte.

Dieser neue, im Entstehen begriffene zentrale Unternehmerrverband, der im Kampf um künftige Handelsverträge die nationalpolitische wie nationalwirtschaftliche überragend wichtige Exportindustrie vertreten wird, hat ersichtlich mit dem wirtschafts- wie sozialpolitischen Programm der nationalliberalen Partei die meisten Berührungspunkte. So stehen wir aufsehend wie vor einer durchgreifenden Neugruppierung der Unternehmerrverbände, so vor einer Neuorientierung der Beziehungen zwischen Industrie u. nationalliberaler Partei. Letztere wird aus solchen Beobachtungen für sich den Schluß ziehen, daß sie wie keinen inneren, so auch keinen äußeren Anlaß hat, dem skandinavischen Drängen des Zentralverbandes

irgend welche Konzessionen zu machen und seine Wirtschaftspolitik, die nicht die Wirtschaftspolitik der deutschen Industrie ist, stumm und gehorjam zu unterschreiben.

Delegiertenversammlung des Verbandes Süddeutscher Industrieller.

Herr Direktor Armann

eröffnete die Versammlung in Verhinderung des vor einiger Zeit von einem Unfall betroffenen ersten Vorsitzenden des Vereines mit herzlichem Begrüßungsworten, in denen er insbesondere die Herren Reichstagsabgeordneten Wasseremann und Stresemann willkommen hieß und alsdann auf die zur Beratung stehenden außerordentlich bedeutungsvollen Thematn hinwies. Herr Wasseremann habe den Verhandlungen stets ein großes Interesse entgegengebracht, da er ja als Mannheimer im Zentrum der Industrie sei und gerade die den Verband berührenden Fragen im Reichstag und auch bei anderen Gelegenheiten behandelt habe. Redner verwies sodann auf die Ausführungen des Ministers Wasseremann-Hollweg in einer Sitzung des Zentralverbandes deutscher Industrieller im Oktober in Berlin, daß die deutsche Industrie vor großen unliebsamen Schwankungen verhängt bleiben und die sozialpolitischen Bestrebungen auch fernerhin ausbauen möge. Diesen Ausspruch konnte man nur unterschreiben. Aber nicht nur das Gefühl sozialer Pflicht ist abhängig von dem Gedeihen der Industrie, sondern auch die Befriedigung der großen volkswirtschaftlichen Bedürfnisse. Die ganze Steuerkraft des Deutschen Reiches sei in erster Linie mit dem Gedeihen der deutschen Industrie verbunden. Die Hoffnung, daß die deutsche Industrie vor unliebsamen Schwankungen bewahrt bleiben möge, habe sich leider als eine trügerische erwiesen, denn es traten bald dunkle Wolken am Industriemarkte auf und die Hochkonjunktur ging bald, wie man mit unerbittlicher Deutlichkeit sehen konnte, zurück. Man sehe in diesem Ereignis, daß die wirtschaftliche Lage der Industrie durchaus nicht ein von der Natur gegebenes Gefüge repräsentiert, welches, ohne Schaden zu nehmen, mit allen möglichen Lasten beschwert werden kann. Aber gerade diese Situation dürfte am allermeisten geeignet sein, die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Industriellen immer deutlicher in Erscheinung treten zu lassen, eines Zusammenschlusses, der nicht dazu dienen soll, die Volksmassen auszuheulen oder der Kleinindustrie Fesseln anzulegen, sondern eines Zusammenschlusses, der den Zweck anstreben soll, dasjenige Maß von Mißbestimmungsrechten und zu sichern, deren man bedürfte um seine Existenz zu behaupten. In diesem Sinne werde sich auch der Vortrag des Syndikus, Herrn Dr. Nieß bewegen, dem der Redner hierauf das Wort erteilte.

Herr Syndikus Dr. P. Nieß

verbreitete sich sodann in ausführlicher Weise über die Tätigkeit des Bezirksvereines Mannheim-Ludwigsbafen in den letzten Monaten und führte aus, der Bezirksverein habe Stellung genommen zu der Frage der Vermehrung der Unterrichtsstunden an der Knabenfortbildungsschule. Auf Verlangen des Bürger-

Durch graue Gassen.

Roman von Wally Wotke.

(Nachdruck verboten.)

44) (Fortsetzung.)
Wer an dem Musikleben der damaligen Zeit Leipzigs teilgenommen hat, der kennt auch den großen langgestreckten Musiksaal von Franziska Krause mit der niedrigen Decke und den Seiten von Wagner, Beethoven und Mozart an den Wänden. Die beiden großen Säulen nahmen einen beträchtlichen Teil des Saales ein. Den Säulen zunächst war eine Reihe noch leerer Stühle im Halbkreis angeordnet, wohl für die fürstlichen Gäste bestimmt und dahinter dichte Reihen von Stühlen, die alle voll besetzt waren. Als Aniane eintrat, ging eine Bewegung durch die Reihen der Anwesenden und die laute Konversation verstummte zum Augenblick ganz. Dann wurde Aniane von allen Seiten schallig begrüßt, Kunstkenner aber solche, die es sein wollten und Anianen als einen sehr wesentlichen Faktor der Nationalwirtschaft. Wir meinen, die Ausführungen Stresemanns müssen ganz unbedingt das Vertrauen, das in industriellen Kreisen durch den Zentralverband gegen die nationalliberale Partei nachgerufen worden ist, zerstreuen. Mit Recht wurde daher auch in der Versammlung bedauert, daß der Vortrag

höchsten Herrschaften hat, daher ist es besser, man steht sich bei Zeiten vor, um wenigstens was zu trinken zu bekommen.“

So kam es denn, daß Hans von Wotter und noch eine Anzahl junger Leute, die häufig bei den Musikalischen Abendn in der Brandenburgerstraße zugegen waren, oft garmüde wußten, wer gespielt oder gesungen hatte und wer überhaupt dagewesen war. Gestellen hatte es ihnen trotzdem immer herrlich.

Aniane stand im Gespräch mit Siegfried Wagner, der jedoch im Visterein die Tanzhäuser-Ouvertüre glanzvoll dirigiert hatte und hörte wie im Traum ihr sagen:

„Der Professor hat mir von Ihrer herrlichen Stimme erzählt, gnädiges Fräulein. Sie müssen mal nach Bayreuth kommen, daß meine Mutter sie höre.“

Zu jeder anderen Zeit hätten die Worte des Sohnes des berühmten Meisters Aniane mit herausfordernden Hoffnungen erfüllt, so aber hörte sie nur wie aus weiter Ferne den Tonfall der Worte, ohne ihren Sinn ganz zu begreifen und zu verstehen, ihr Auge hing wie gebannt an der Tür, die nach dem Korridor führte, denn in dem Nebenzimmer stand jetzt, alle anderen überragend, der Prinz von Böhmen. Er sah ihr voll heißer Leidenschaft in die Augen.

Der Prinz trug heute einen schwarzen Frack und eine weiße Barette im Knopfloch. Sein Anblick war gleich und als er das Augenpaar plötzlich links ließ, war es Aniane, als wärdere noch ein ganz besonderes Licht in des Prinzen Augen, ein Licht, das sie furchtete.

Zu gleicher Zeit lief eine Bewegung durch die Menge. Die fürstlichen Herrschaften waren erschienen und hatten wohl im Musiksaal Platz genommen. Alles drängte zur Tür und so weit es ging, in den Musiksaal hinein, wo Konrad Darsen Terent am Flügel saß und ein Chopin'sches Nocturne begann.

Da kam es denn, daß Aniane einen Augenblick ganz allein in der Mitte des Zimmers zurückblieb, den der Prinz sofort bemerkt, um sie anzusprechen.

„Wie glücklich bin ich,“ sagte er in heikem, tiefem Flüster, Ihre Hand an seine Lippen stehend, daß es mir doch noch möglich war, heute Abend rechtzeitig zu erscheinen. Ich fürchte schon, Sie nicht zu treffen, da Kammerberg, Ihr getreuer Diener, mir sagte, Sie würden voraussichtlich nicht hier sein.“

Aniane erwiderte: „Also hätte Kammerberg den Bringen zurückhalten wollen, ihr zu begegnen. Er fürchtete eine Gefahr für sie?“

„Aniane Herz klopte wie rasend, als sie sagte: „Beinahe hätte Baron von Kammerberg Recht gehabt, ich bin müde und abgepaßt und fürchte, ich werde nicht gut klingen. Ist der Baron nicht hier?“

„Nein,“ gab der Prinz zögernd zurück, „eine kleine Meinungsverschiedenheit über den Zweck meiner Reise, die nur unangenehm für mich war, führte zu einer kleinen Verstimmung. Ich lebte daher die Begleitung des Herrn Hofmeisters ab.“

Er sagte es mit dem hochfahrenden Ton, den er zuweilen anzunehmen beliebte und der Aniane so verhöht war.

Das gab ihr sofort ihre Sicherheit wieder.
„Ach,“ rief sie, „wie bedauere ich, daß Herr von Kammerberg nicht kommt, ich fühle mich immer so sicher, wenn er in der Nähe ist. Er ist mir wie ein Stück Heimat, der man sich zugehörig fühlt.“

Der Bringen Anilich beugte sich klammend zu ihr hernieder. Wie Jota lächelte es darüber hin.

„Reisen Sie mich doch nicht unangenehm, Aniane, flüsterete er ihr heiser, während schmeichelnd und süß die Musik zu ihnen herüber drang, die sie beide nur, wie aus weiter Ferne hörten. „Sie wissen genau, was ich denke und empfinde, Sie wissen —“

„Nicht weiter, Prinz,“ gebot Aniane entschlossen. „Sobald Sie denn nicht, daß man schon aufmerksam auf uns wird.“
Von der Veranda her tönte leises Lachen und das vorsichtige Ansehen der Komplizen.
Und dem Musiksaal klangen die Zeichen des Beifalls. Konrad's Spiel war beendet. Aniane dachte daran, daß sie ihn doch eigent-

in einer Aufzählung von einzelnen Unternehmungen in der Industrie führen kann, denn der Export ist zugeschnitten auf die Persönlichkeit des Einzelkaufmanns.

Unsere Sozialpolitik wird heute vom Verband der Industriellen lebhaft anerkannt nach der Richtung hin, daß sie notwendig war, um Erschütterungen zu vermeiden, die im anderen Fall sicherlich über sie gekommen wären. Das Programm der kaiserlichen Politik begegnet heute in keinem Kreise der Industriellen irgendwelchem Widerstand. Es war vielleicht der größte Gedanke der Gesetzgebung des deutschen Reiches, zum Ausdruck zu bringen, daß der Staat für die verloren gegangene Selbstständigkeit sich so leicht wie früher selbständig zu machen, ein Arsenal schaffen müsse durch einen Anteil am Staatsvermögen in Rücksicht auf und in der zwangsweisen Beitragsleistung die er den Arbeitgebern der Industrie auferlegt. Soweit damit gelangt ist in der Alters-, Invaliditäts- und Unfallversicherung für die Arbeiter, wird niemand innerhalb der Industrie dem Vorhaben widersprechen wollen. Was hauptsächlich Anlaß gibt zu Kritiken, ist es sehr wohl, daß sind gewisse gesetzgeberische Maßregeln in der Ausführung der Gesetze, die als Schikane empfunden werden und im Einzelnen die Entwicklung des Unternehmens behindern können. Ich erinnere an die Lohnzahlungsbücher, die bisher zu einer Quelle der Verwirrung für den Arbeitgeber wurden. Das eine wollen wir nicht vergessen, daß nach dem ersten hundert Tagen in der deutschen Sozialpolitik in den letzten Jahren abgeklappt wird, mit vollem Recht, um einmal das internationale Gleichgewicht in der Sozialpolitik herbeizuführen.

Gesetze sind tatsächlich in den letzten Jahren sehr viel verschärft worden. Das, was jetzt vorliegt, die Gewerbeversicherungs-Novelle, ist in ihren Hauptbestandteilen auch zum größten Teil von den Industriellen akzeptiert worden. Die wichtigste Frage der Sozialpolitik wird aber in Zukunft nicht ausschließlich liegen in dem, was die Regierung an Vorlesungen bringt, sondern in dem Kräfteverhältnis der Gewerkschaften auf der einen Seite und der Arbeitgeberorganisationen auf der anderen Seite. Wenn der Zentralverband der deutschen Industriellen wirklich eine Zentralvertretung der gesamten deutschen Arbeitgeberorganisationen gemauert, bis die deutschen Gewerkschaften 1 1/2 Millionen Mitglieder hatten. Er hat früher die Parole ausgegeben, sich um diese Frage gar nicht zu kümmern. Als am 18. Januar 1903 in Berlin der deutsche Arbeitertag tagte, hat er die Sitzung unzulässig gemacht durch die Forderung, daß er den Vorschlag übernehmen wolle. Der Zentralverband deutscher Industrieller geht auf einem anderen Wege vor. Er will auf dem Gebiete der Gesetzgebung die Möglichkeit der Organisation verhindern, er will nach Möglichkeit das Koalitionsrecht ausheben oder einbinden, er will das Reichstagswahlrecht aufheben, um auf diese Weise den Einfluß der Sozialdemokratie zurück zu dämmen. Darüber wird in unseren Kreisen kein Zweifel bestehen, daß derjenige, der da glaubt, daß im deutschen Reichstage das Reichstagswahlrecht oder das Koalitionsrecht aufgehoben würde, sich einer Illusion hingibt, die niemals in die praktische Wirklichkeit umgesetzt werden kann. Viel wichtiger wäre es gewesen, die in den Unternehmern liegenden Kräfte zusammenzufassen. Die Industriellen haben selbstverständlich wie die Arbeiter das Recht, Organisationen zu gründen.

Zwei Wege gibt es für den Arbeitgeber, um den Einfluß der Gewerkschaften zu dämmen. Auf der einen Seite ist es seine eigene Koalition, daß er von dem ihm gegebenen Koalitionsrecht Gebrauch macht. Das ist in den letzten fünf Jahren erfreulicherweise in solchem Maße geschehen, daß sich mehr und mehr zwei gleichwertige Kräfte gegenüberstehen. Auf der anderen Seite haben wir im Königreich Sachsen mit zunehmender Besorgnis der Sozialdemokratie dadurch Abbruch zu tun, daß wir die Arbeiter in nationale Arbeitervereine zusammenfassen. In Krimmitschau ist die dritte Arbeiterklasse im Sturm erobert worden von den nationalen Arbeitern bei dem geheimen Wahlrecht, bei dem kein geheimes Zwang ausgeübt wird. Ueberall sehen wir, daß der zu weit getriebene Terrorismus der Sozialdemokratie mehr und mehr auf sie zurückfällt. Die Macht der Gewerkschaften, die die Möglichkeit haben, weitere Gesetze durchzubringen, aber auch den Parlamenten ihre gewerkschaftlichen Gesetze aufzudrücken, ist sehr viel wichtiger, als die staatliche Gesetzgebung.

Eine weitere Aufgabe, die auch zur Industriepolitik gehört, ist die falsche Auffassung zu korrigieren, die vielfach gerade in den gebildeten Ständen über das Verhältnis des Arbeitgebers zum Arbeiter besteht. Speziell in den Kreisen der verarbeitenden Industrie zeigte es sich, daß man den deutschen Industriellen immer ansieht mit den Augen des Großbetriebes, der großen Syndikatsbetriebe. Durch alle Reden kann man sich gehen, daß der Arbeiter keine Persönlichkeit mehr wäre innerhalb des Betriebes. Er wäre nur der Teil einer Maschine. Von diesem Gedanken aus detriert er seine konstitutionellen Fabrikbetriebe. Alle Verhältnisse, von denen Raumann ausgeht, passen aber überhaupt nicht für einen großen Teil der deutschen Industrie. Es ist z. B. vollständig unzutreffend für das ganze Gebiet von Sachsen und Thüringen. Der Arbeitgeber hat oft heute dem zahllosen Arbeiter gegenüber als Einzelperson nicht dieselbe Macht, weil dem Arbeitgeber mit seinen beschränkten persönlichen Mitteln eine Organisation gegenübersteht, die unter Umständen über Hunderttausende verfügt und instand ist, in einem Streik seine Fabrik lahmzulegen, die die Lektüre verfolgt, die einzelnen Unternehmer anzugreifen, um die anderen zum Nachgeben zu zwingen. Unter diesen Umständen ist die Gründung von Streitentscheidungs-Gesellschaften so wichtig, weil sie dem Einzelnen die Möglichkeit geben, dem Millionentapital der Gewerkschaften etwas Schwermütiges entgegenzusetzen. Falls wäre es, der Arbeiterbewegung daraus irgend einen Vorwurf zu machen. Vom Standpunkt des Arbeiters haben sie ganz recht, wenn sie auf dem Wege der Koalition durchzugehen versuchen, was dem Einzelnen unmöglich ist. Aber ansieht sich darüber zu grämen, läßt die Arbeitgeber das selbe tun.

Wir können den Gedanken des konstitutionellen Fabrikbetriebes nicht durchführen. Derjenige, der das ganze Risiko des Unternehmens hat, kann sich nicht vorzeichnen lassen, in welcher Weise er disponiert, in welcher Weise er die Arbeiter einstellt. Das kann derjenige nicht übersehen, der lediglich hematisch urteilt. Würden wir versuchen, die vollständig unzureichende parlamentarische Regierungsform vom Gedanken in das Wirtschaftsleben überzuführen, so würden wir die Energie, die Initiative des Einzelkaufmanns in einer

derartigen Weise lähmen, daß unbedingt ein Defizit in unserer Volkswirtschaft entstände, für das wir vergebens nach einem Ersatz suchen könnten. Der Industrielle muß vor allen Dingen der Öffentlichkeit gegenüber nicht den Eindruck erwecken, als müsse ihm jeder sozialpolitische Fortschritt abgerungen werden. Das ist meiner Meinung nach der Fehler des Zentralverbandes deutscher Industrieller, daß er sich gegen alles gewandt hat, sobald man den Eindruck bekam, Herr Bied ist gegen alles, wir können machen, was wir wollen.

Der Industrielle ist gewissermaßen eine leuchtende Spitze, der der Untergrund fehlt. Es ist aus diesen Gründen außerordentlich wichtig, daß der Industrielle wenigstens Fühlung behält mit den Privatangestellten, die naturgemäß zu Industrie und Handel gehören. Was wären wir heute indog auf die Stärke der politischen Parteien, wenn auch der Privatbeamte sozialdemokratisch wäre. In der Gewerkschaftsbewegung sind 1 200 000 organisiert. In der Privatbeamtenbewegung haben wir 300 000 organisierte Beamte und der sozialdemokratische Zentralverband hat nicht mehr als 600 Mitglieder. Das nationale Element, das in den 1 1/2 Mill. deutschen Privatbeamten steckt, zu erhalten, ist auch eine Aufgabe, an der die Industriellen ein großes Interesse haben und deshalb sollten sie einmal von diesem Gesichtspunkte aus die Arbeit der politischen Parteien im Reichstage würdigen und es verstehen, wenn wir uns jetzt bemühen, die Sozialpolitik mehr in die Kreise der Privatbeamten zu leiten und die berechtigten Forderungen, wie diejenige einer Pensionsversicherung anzuerkennen.

Der Generalsekretär des Handelsvertragsvereins, Herr Dr. Breitfeld, leistet meiner Meinung nach den Industriellen keinen Dienst, wenn er sie bei dem Glauben behält, daß die ganze Reichsfinanzreform nur durch direkte Steuern gelöst werden könnte. Wir werden wahrscheinlich auf diesem Gebiete ein Komпромiß schließen müssen zwischen direkten und indirekten Steuern und offensichtlich wird nach dieser Richtung hin die jegliche Mehrheit zustimmen. Eines wird der Industrielle aber mit Recht verlangen können, daß nicht einseitige Politiker, wie Herr Dr. Dertel, in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, daß der Industrielle die alleinige Steuerquelle wäre, der man recht viel abschöpfen könne, während die Landwirtschaft freibleiben müßte. Wenn wir eine Erbschaftsteuer bekommen, werden wir voraussichtlich meiner Meinung nach mit Recht bei der Regelung der einmaligen Auszahlung im Todesfall nehmen an die Verhältnisse der Landwirtschaft, die ihr Vermögen in Grund und Boden investiert hat. Ich glaube aber auch mit vollem Recht, daß der Industrielle gewisse Erleichterungen fordern kann. Der Industrielle hat sein Vermögen nicht in Bausparmarktfonds im Geldschrank liegen. Er hat es auch investiert. Bei der Einführung der Steuer ist also auch Rücksicht auf die vielfach gleichartigen Verhältnisse des Industriellen zu nehmen, die er mit vollem Recht verlangen kann.

Die Industriellen werden in den parlamentarischen Körperschaften nicht durchgehen, wenn sie eine Industriepartei bilden. Sie werden auch nicht erreichen können, wenn sie die leider heute vielfach beliebte Art der Abstimmungsänderung der Abgeordneten wählen wollen nach der Richtung hin, daß sie sich verpflichten, ein bestimmtes Programm zu akzeptieren und es dann als Arbeitgebervertreter anzuführen wollen. Eine solche Empfehlung würde kaum beitragen, daß der empfohlene Kandidat die Majorität der Stimmen nicht bekommt. Der Industrielle muß vielmehr Persönlichkeiten aus seiner Mitte in die Parlamente entsenden. Das hat sich bisher ausführen läßt, zeigen die Verhältnisse im Königreich Sachsen, wo wir in jedem Kreis, in jeder Ortsgruppe dahin gewirkt haben, Persönlichkeiten ansatzfähig zu machen, die geeignet wären, ein parlamentarisches Mandat auf sich zu nehmen. Heute hat die natl. Fraktion im sächsischen Landtage unter 33 Mitgliedern 21 Industrielle, während sich unter 22 Abgeordneten 25 Mitglieder des Verbandes der sächsischen Industriellen befinden, wobei wir wohl sagen können, daß in diesem Bundeshaat die Industrie dem Charakter des Verbandes gemäß vertreten ist. Wir haben inselgesessen auch erreicht, daß auf die berechtigten Wünsche der sächsischen Industriellen in der Landtagsdebatte Rücksicht genommen wird. Dasselbe können Sie auch in Süddeutschland versuchen. In der Reformation der industriellen Organisation haben die Verbände eine außerordentliche Bedeutung.

Auf diesem Wege läßt sich nicht nur für die Landtage, sondern auch für den Reichstag arbeiten. Gibt es Parteien, die die gegebenen Vertreter der Industrie sind, so hat die Industrie als solche ein Interesse daran, diese Kreise zu unterstützen. Wir müssen wünschen, daß durch die Zuführung von Persönlichkeiten der Liberalismus praktische Mitarbeiter erhält aus den Kreisen der Industrie. Hauptfrage ist der Ausbau der industriellen Organisation, ein einziger Konnerz berufenen, die auf gleichem Boden stehen. Meine Gedanken gingen dahin — ich habe heute dabei eine dringende Zustimmung gefunden in unserem Direktorium — daß wir versuchen, in denjenigen Fragen, in denen wir einig sind, zusammenzugehen, daß wir in wichtigen Fragen durch gemeinsame Einsichten zu erkennen geben, welche große volkswirtschaftliche Kraft in der verarbeitenden Industrie steckt und daß sie infolge dessen Berücksichtigung bei der Gesetzgebung verlangen kann (Stürmischer Beifall.)

Der Vorsitzende sprach Herrn Dr. Stiefemann den Dank der Versammlung für die geschickten Ausführungen aus. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, den Vortrag wirklich zu veröffentlichen. Da sich niemand mehr zum Wort meldete schloß hierauf der Vorsitzende die Versammlung gegen 1 1/2 Uhr.

Politische Uebersicht.

Wannheim, 18. Mai 1908.

Eine neue demokratische Vereinigung.

Am Sonntagabend wurde, wie unser Berliner Vertreter uns mitteilt, in einer Generalversammlung des sozial-liberalen Vereins von Dr. Breitfeld und Genossen eine neue demokratische Vereinigung gebildet. Dr. Breitfeld betont in seiner Rede, die neue Vereinigung wolle nicht die Sozialdemokratie ablösen, sondern neben ihr und mit ihr die Reaktion bekämpfen. Nach ihrem in so kurzer Zeit erzielten Erfolge bliebe die neue Demokratie mit Beträuen und Unterstützung in die Zukunft. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Dr. Barth, v. Gerlach, Deltreich und zwei Damen; den Vorsitz führte Dr. Breitfeld. Auch Dr. Barth sprach noch und führte aus, im Herbst werde die Bewegung so stark sein, daß sich alle Ortsgruppen in ganz Deutschland zu einem Verbande für das ganze Reich zusammenschließen werden.

Deutsches Reich.

(Zur Einführung des Reichsvereinsgesetzes). Nach einer Bekanntmachung des Regierungs-

präsidenten ist im Regierungsbezirk Oepeln auf Grund des Reichsvereinsgesetzes die polnische neben der deutschen Sprache bei Versammlungen zulässig in den Kreisen: Rosenburg, Oepeln-Land, Großtrebitz, Lubitz, Lott-Weiß, Tarnowitz, Reuthen-Land, Jatzke, Kattowitz-Land, Pleß, Abnitz, Koßel.

(Parteitag der Freisinnigen Volkspartei Sachsens). Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei Sachsens beschloß nach lebhafter Debatte über die Nothpolitik einstimmig eine Resolution, welche anerkennt, daß die Reichstagsfraktion bemüht sei, durch Mitarbeit an der Nothpolitik den liberalen Forderungen erhöhte Geltung zu verschaffen. Der Parteitag hat das Vertrauen, daß die Fraktion jeden Versuch, sie von einer Programmforderung abzubringen, abweisen werde. Besonders erwartet der Parteitag, daß bei der Reichsfinanzreform die minderbemittelten Volksschichten nicht durch neue indirekte Abgaben belastet und bei den militärischen Ausgaben die von Willow angelegte Sparfamkeit verwirklicht wird. — Abgeordneter Günther wurde einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt. Beschlossen wurde die Anstellung eines Parteisekretärs für das Königreich Sachsen.

Badische Politik.

o. Karlsruhe, 17. Mai. Die landeskirchliche Vereinigung in Baden hält am 18. Mai in Rastatt ihre diesjährige Landesversammlung ab. In der öffentlichen Abendversammlung wird Stadtpfarrer Dr. Frommel-Heidelberg einen Vortrag über die kirchliche Lage in Baden halten.

o. Karlsruhe, 16. Mai. Die nächste Sitzung der ersten Kammer findet am 22. Mai statt. Auf der Tagesordnung stehen Budgetberichte.

* Wehlitz, 16. Mai. Der auf heute angelegte Beleidigungsprozeß Wehlitz gegen Schönebeck wurde auf Antrag des Klägers (!) vertagt, weil Vergleichsverhandlungen schweben sollen.

Bayerische und Pflälzische Politik.

* München, 17. Mai. Der Lokalbahngesetz-ausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer nahm den Lokalbahn-Gesetzentwurf einstimmig an.

Eine außerordentliche Versammlung des Bayerischen Volksschullehrervereins nahm eine Resolution an, welche eine gründliche Regelung der Gehaltsverhältnisse und sofortige Gewährung von Alterszulagen, sowie Trennung des Mehrerdienstes vom Schuldienst fordert. Die Versammlung war besonders von Landlehrern zahlreich besucht; viele Abgeordnete waren anwesend.

Das Korreferat des Abg. Sieben über Beamten Gehalt und Gehaltsregulativ stimmt der vom Zentrum geplanten Gehaltsverbesserung der mittleren und niederen Beamten zu; es hält betreffs der Gehalte der höheren Beamten an der Regierungsvorlage fest.

Erster badischer Handwerker-Genossenschaftstag.

Freiburg i. Br., 17. Mai.

In der Aula der städt. Gewerbeschule tagte heute die erste Generalversammlung der badischen Handwerker-Genossenschaften, die von Vertretern aus dem ganzen Lande besucht war; u. a. waren Herr Ministerialrat Dr. Schneider als Vertreter des Ministeriums des Innern, der Vorstand des Landesgewerbeamts Geheimrat Dr. Cron, der Direktor des Verbandes der unterbadischen Kreditgenossenschaften, Herr Stadtrat Müller-Karlruhe, erschienen. Herr Ministerialrat Dr. Schneider mochte auch der am Samstag hier abgehaltenen Anstufung des Verbandes bei und unterstützte sie mit seinem Worte. Heute überbrachte er die besten Wünsche des Ministers Freiherrn von Rodmann und teilte mit, daß die Regierung der Gründung von Genossenschaften und der Errichtung des Verbandes sehr wohlwollend gegenüberstehe. Sie habe dies auch dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie dem Verbandsvermögen 4000 Mark zur Verfügung gestellt habe und zur Förderung des Genossenschaftswesens in das Budget jährlich 15 000 Mark eingestellt habe. Herr Dr. Schneider wünschte den Verhandlungen einen glücklichen Verlauf. Herr Dr. Cron bedauerte, daß es dem Landesgewerbeamt trotz seiner Anstrengungen noch nicht gelungen sei, dem einzelnen Handwerker materielle Vorteile zu verschaffen. Der Redner erblüht im Genossenschaftswesen die dazu geeignete Institution. Sehr interessant war der vom Verbandssekretär H. Lohr-Karlruhe erhaltene Tätigkeitsbericht, der den Anwesenden den Zweck des Verbandes vor Augen führte. Die Wahrung der Interessen des einzelnen bedingten, daß Genossenschaften nur an solchen Orten gegründet werden dürften, an denen dafür ein Bedürfnis vorliege und wo vorauszuweisen sei, daß die Genossenschaft auch lebensfähig sei. Seit Gründung des Verbandes am 10. Dezember 1903 habe er in 16 Fällen von der Gründung von Genossenschaften abgesehen, weil er voraussetzte, daß diese nicht existenzfähig wären, sondern vielmehr nach wenigen Jahren ein ruhmloses Ende nähmen. Der Verband erteile keine Rat umsonst, er müsse daher verlangen, daß man ihn darum vor der Gründung einer Genossenschaft ansehe und nicht erst, wenn man sich nicht mehr zu helfen wisse. Die Genossenschaften bedürften der Beratungsfreiheit, sogenannte Strukturpolitik sei unter allen Umständen zu vermeiden, weil sie den Genossenschaften nur zum Schaden gereiche. Ein weiteres Hauptforderungs sei, daß die Anlagen immer beschäftigt seien, ferner, daß immer noch geeigneten Persönlichkeiten für die Leitung Ansehen gehalten werde. Der Verband zähl gegenwärtig 21 Genossenschaften mit 1220 Mitgliedern; die Darlehenssumme betrage über 300 000 M., die Umsatzziffer von 14 Genossenschaften ca. 800 000 M.; an Geschäftsanteilen wurden rund 78 000 M. einbezahlt. Aus der Revisionsbericht des Verbandsreferenten Günther entbehre nicht des Interesses. Vor allem sei daraus erwähnt, daß bei der Prüfung der aktiven Bestände keine nennenswerten Unregelmäßigkeiten gefunden wurden. Somit aber zeigt der Bericht, daß es mit der Wachstumsleistung und mit der Durchführung manchmal nicht zum Besten bestellt sei. Besonders empfahl der Referent den Genossenschaften, demnach zu streben, daß sie selbständig werden und auf die Staatskasse verzichten könnten, denn dadurch werde das Interesse in größtem Umfange wachgerufen, die Genossenschaften würden selbständiger und ihr Erfolg größer. Nach einigen Dankworten an die Leiter und Mitarbeiter des Verbandes wachte Herr Dr. Cron vor allem davor, die Gründung von Genossenschaften auf die leichte Achsel zu nehmen; mit dem Staatsgenossenschaftswesen, dem Gründen einer Genossenschaft und dem größeren Weg dieser oder jener Gegenstände sei es nicht getan, man müsse auch bedenken, daß es ein Genossenschaftswesen gebe. Die Bünde und Reichstagen des Herrn Reichsors müßten stetig besetzt werden; einzelne Reichstagsleiter müßten sich noch sehr in die Durchführung betheiligen. Der Besuch der alljährlich vom Landesgewerbe-

am voranstehenden Montag sei dringend zu empfehlen. Zu besagen sei auch das mangelhafte Zusammenarbeiten von Aufsichtsrat und Vorstand, wie es mandatorisch zu Folge getreten sei; anzuerkennen hingegen sei der gute Wille, der überall herrsche. Herr Verbandsdirektor Moser, Karlsruhe, bezog die Verhandlungen leitete, teilte der Versammlung mit, daß die bisherigen Ausgaben des Verbandes aus Staatszuschüssen und Zuschüssen der Handelskammern (Manheim, Karlsruhe, Freiburg je 5000 Mark und Speyerung 800 Mark) bestritten würden; der Haushaltsplan für 1907 schließt mit einer Erparnis von über 700 Mark. Nach einer Mitteilung des Herrn Lohr war in der oben erwähnten Verhandlungssitzung beschlossen worden, daß für das Jahr 1908 jede Gewerkschaft einen Beitrag zu leisten habe; dieser wurde zwischen 10 Mark und 50 Mark festgesetzt. Dagegen sollte die Versammlung nichts eingewenden. Der Haushaltsplan für 1908 schließt mit 5000 Mark Einnahmen und ebenfalls Ausgaben ab. Der nächste Verbandstag wird in Mannheim abgehalten. Zum Schluß wurden aus der Mitte der Versammlung einige Anträge gestellt, die bereits schriftlich beantwortet wurden. Am 2 Uhr schloß Herr Moser unter Dankworten an die Anwesenden die Tagung. Es folgte ein Mittagessen im Saal des Röderhauses. Um 4 1/2 Uhr fuhrten einige Delegierte nach Speyer, um das in der Nähe gelegene Arbeitererholungsheim „Friedrichshöhe“ zu besichtigen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 18. Mai 1908.

Lohnbewegung in der Holzindustrie und dem Holzhandel.

Es wird und geschieht:

Die rein sachlich gehaltene Darstellung in obigem Bericht, welche Sie in Ihrem Samstag-Abendblatt gebracht haben, hat in der „Volkstimme“ eine Erwiderung gefunden, welche jedem Unbeteiligten die Ueberzeugung aufdrängt, daß keine Rechtfertigung des Vorgehens der Holz- und Hakenarbeiter möglich ist. Der schimpf, der Unrecht, und der phrasenreiche Gerede des Holzarbeiterverbandes, welcher der Leiter der Aufständigen und Verfasser des Artikels ist, hat nicht eine sachliche Erwiderung, sondern nichts als blöde Schimpferien.

Wir möchten heute auf eine andere Seite dieser von den Arbeitern erzwungenen Sperre hinweisen.

Es kommt es, daß bloß in den Säge- und Hobelwerken und Holzhandlungen der Mannheimer Gassen in diesem Jahre die Fortsetzung einer Lohnverhöhung gestellt wurde?

In sämtlichen Holzbetrieben, Möbelfabriken und Schreinerereien im Stadtbereich und in der näheren und ferneren Umgebung arbeiten die Holzarbeiter zu den alten Löhnen weiter. Das Gleiche, mit 2 unbedeutenden Ausnahmen, welche das Bild nicht ändern, ist für die Holzarbeiter von 20 anderen Städten Deutschlands in Leipzig beschloffen worden.

Das mit dem Holzhandel eng verwandte Baugewerbe, also Maurer, Zimmerleute etc., hat ebenfalls seine Tarife für das ganze Reich für 1908 ohne Vorberichtigungen abgeschlossen.

Der Verband der Glasergesellen verlangt nichts Besseres für 1908 als seine alten Löhne, welche ihm bis jetzt noch nicht zugesichert sind, und der Verband der Ländergesellen gibt sich nicht nur mit den früheren Löhnen zufrieden, sondern hat weitgehende Zugeständnisse an die Meister gemacht. Auch in den Löhnen der Hakenarbeiter ist in keinem anderen Hakenbetriebe eine Erhöhung eingetreten, dagegen seien wir von Lohnherabsetzungen in vielen Industriebezirken des In- und Auslandes infolge des daraiderliegenden Geschäftes.

Warum, muß man sich fragen, verlangen die Arbeiter in den Holzbetrieben des Mannheimer Gassen 20 Prozent mehr Lohn?

Die Leiter der Gewerkschaften haben eben den Verein der Holzindustriellen und Holzhändler für eine schwache Organisation gehalten, bei der auch in schlechten Zeiten durch richtige Ansetzung des Hebel eine Berichtigung des Lohnniveaus nach oben zu erzielen wäre, um in besseren Zeiten, auf ihren Erfolg bei der Holzindustrie fußend, bei anderen Betrieben das Gleiche zu tun.

Der Versuch ist dieses Mal an der Solidarität der Arbeiter gescheitert. Es sind fromme Wünsche, die mit den Tatsachen in direktem Widerspruch stehen, wenn die „Volkstimme“ in ihrer geliebten Nummer von sentimentalen Annahmen von Arbeitgebern berichten zu können glaubt.

Der Verband der Holzindustriellen und Holzhändler ist durch die schlechte Behandlung, welche ihm von Seite seiner Arbeiter widerfährt, nur fester zusammenschlossen worden, und hat auch inzwischen seinen Ansehens bei den anderen Betrieben des hiesigen Gassen, sowie die übrige Holzverarbeitende Industrie gefunden. Die Arbeit, welche jetzt in mehreren Betrieben wieder aufgenommen wurde, geschieht für gemeinsame Rechnung und im allgemeinen Interesse der gesamten gesperrten Betriebe. Sie wird demnach eine weitere Ausdehnung erfahren. Arbeitswillige stehen genügend zur Verfügung. Ein Teil der Arbeitslosigkeit wird infolge dem Mannheimer Arbeiterstande dauernd verschoben sein, indem das Ansehens der hiesigen Holzhandlungen nach den oberrheinischen Stationen verlegt wird, wo bereits während der jetzigen Sperre ein lebhafter Verkehr für Mannheimer Rechnung stattfindet.

Ordnungszeichnungen verlieh der Großherzog wieder an eine Anzahl jetziger und ehemaliger Angehöriger der kaiserlichen Schütztruppen.

Befestigt wurde Rotar Julius Oppenheimer in Konstantin in den Amtsgerichtsbezirk Mannheim und Rotar Philipp Wagg in Koblentz in den Amtsgerichtsbezirk Konstantin. Rotar Oppenheimer wurde das Rotariat Mannheim III und Rotar Wagg das Rotariat Konstantin II übertragen.

Dankschreiben des Oberbürgermeisters an die Handelkammer. In bezug auf Handelskammer für den Kreis Mannheim. Ihre hochgeschätzte Körperlichkeit hatte die große Freundschaft, sofort nach meiner Wahl zum Oberbürgermeister mir in einem sehr lebendigen Schreiben Ihre warmen Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Diese wohlwollende Rundgebung der beruflichen Vertreterin des heimischen Handels, Verkehrs und der Industrie hat mich hoch geehrt und ist mir umso wertvoller, als damit die Versicherung der Dankbarkeit der Mannheimer Interessenten nicht unterlassen zu werden. Ich erlaube mir, für Ihre gütige Aufmerksamkeit den herzlichsten Dank auszusprechen und auch meinerseits beizutragen, daß der Entschluß unserer Stadt auf den erstwähnten Gebieten nicht meine volle Sorge zuzuwenden sein wird. In voller Hochachtung Ergebenster Martin.

Eine Bürgeranbahnung findet, wie bereits bekanntgegeben wurde, Dienstag den 20. Mai statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Ausbau des Schulhauses Woblgelgen für den 467 000 Mark angefordert werden. Für die Errichtung von Isolierzimmern für ansteckende Kranke, die Erweiterung der Wasserversorgung des Spitals

für Augenkranken und des Obdachlosen, sowie für die Herstellung einer Wäschereianlage für diese Anstalten sind 50 850 Mark bewilligt. Die Verlegung der Stadtbibliothek verursacht einen Aufwand von 148 000 Mark. Wir werden auf diese Vorlagen noch eingehender zurückkommen.

Verein Frauenbildung - Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Der Verein unternimmt einen Kampf mit der Raifonne, indem er seine Mitglieder jetzt zu einer Versammlung einberufen. Er will deren Interesse für eine von ihm geplante Ausstellung von Fragebogen zur Ergreifung der Dienstverhältnisse. Die immer unbefriedigender werdenden Verhältnisse auf diesem Gebiet erzwingen die allgemeine Mithilfe zur Erkenntnis der Schäden und damit vielleicht auch zu ihrer Besserung. Die Mitgliederversammlung, in der alles Nähere besprochen wird, findet statt: Dienstag, 19. d. Mts., nachmittags halb 5 Uhr im Wilhelmshof.

Tuberkulosemuseum. Dem Tuberkulosemuseum wendet sich fortgesetzt die Aufmerksamkeit weiter Kreise zu. Für diejenigen, die es nicht gerne gleichzeitig mit vielen beschäftigen, sei ein Besuch Mittwoch vormittag zwischen 11 und 1 Uhr empfohlen, an welcher Zeit eine Führung stattfindet.

Bogelwaid. In den jüngsten Tagen ist das neue Vogelwaid unserer Stadt auch als Kupferdruck erschienen und kann im Verkehrs-Bureau (Kaufhaus, Pagen 57) bezogen werden.

Vom Sonntag. Herrlich ging gestern die Sonne über unserer Stadt auf und leste Mit und Jung hinaus in Wald und Flur. Frühwahr - man kann es ruhig sagen - der erste wirklich schöne Maienstag liegt hinter sich. Wie erfreulich war es zu sehen, daß die Sonntagsgäste mit behaglicher Miene der Natur Beglückung suchten, daß im Laufe des Morgens so mancher milde Naturfreund von einer Volantent mit dem Sträucher am Gute nach Hause zurückkehrte. Es war ein allgemeines Geden und Wandern, wie man es auch an Feiertagen nicht häufig hätte sehen können. Der Bahnhof war von Ausflüglern überfüllt. Die einen zogen nach Heidelberg hinab ins Refektorium am Fuß des romanischen Schlosses auf den Silberweiden des Refektars zu pendeln oder die hochemporgelagerten Wälder zu durchstreifen. Der Einsler hielt im Rummelbader Wald, in Redagengrund oder sonstwo, fand Gleichgesinnte mehr als ihm angenehm waren, insofern, als er kaum eine geistliche Bedienung infolge Ueberfüllung verlangen konnte. Daß auch Schwelgerei mit ganz enormem Aufwand überliefert wurde, wird kaum gesagt werden müssen. Am Abend erwartete die Mannheimer noch ein besonderes Vergnügen. Sprang in die Feuchtfontäne, die im vorigen Jahr in der Ausstattung jedem Besucher beim Eintritt die ersten Worte der Bewunderung entlockte. Es ist darum nicht zu verwundern, wenn die Mannheimer nach dem Friedrichsplatz drängten, um den vielfarbigen Glanz der Fontäne zu bewundern, den Bildern des vergangenen Jahres wieder neues Leben zu verleihen und das alles - an dem ersten schönen Maienstag des Jahres 1908.

Einem neuen und schönen Beitrag zu dem Kapitel „Grabmalerei“ liefert die Altiengeellschaft für Eisen- und Bronze-Gießerei vorm. Carl Hilm, Mannheim mit einem hervorragend schönen, künstlerischen Werk in Bronze-Guß. Es ist dies eine halbkreisförmige Fassung von ca. 7 Meter Durchmesser und 50 Zentimeter Breite mit allegorischen Darstellungen der 8 Hauptmomente des menschlichen Lebens, verbunden durch ein prächtig modelliertes Rankenwerk von Rosen und Disteln. Den Anfang bildet die Wiege, zwei verklärte Hände auf dem Gipfel des Berges stellt die Ehe dar, während der Schlaf durch den Sarg veranschaulicht wird. Wir bitten am Samstag Gelegenheit, das Stück zu sehen und müssen unsere Anerkennung sowohl über den Entwurf und die Wobellierung, wie auch über die hochkünstlerische Ausführung des Bronzestückes aussprechen. Wie wir hören, bleibt das Stück, welches für Saarbrücken bestimmt ist, noch heute in dem Hofe der Fabrik, Amerikanerstraße, anstandslos und ist Interessenten gerne Gezeigeboten, dieses neueste Ereignis Mannheimer Kunst und Industrie in Augenschein zu nehmen.

Streik der Maler- und Tischlergeschillen. Wir machen auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung der Maler- und Tischlermeistervereinigungen Mannheim und Ludwigshafen aufmerksam, wonach die Geschillen, anstatt heute morgen nach ansehbarer Sperre die Arbeit wieder aufzunehmen, in den Streik getreten sind.

Ein Leichenfund auf dem Friedhofe. Ein tragisches Ereignis vollzog sich in der Nacht zum Sonntag auf dem hiesigen Friedhofe. Ein 58 Jahre alter vermöglicher Privatmann von hier hatte am Samstagabend an seine Angehörigen die Mitteilung gelangen lassen, daß er auf dem Friedhofe als Leiche zu finden sei. Die Angehörigen übergaben den Brief der Polizei und diese begab sich in Gemeinschaft mit dem Schöwegerhofen nachts auf die Suche im Friedhofe. Kurz nach 12 Uhr fand man den bedauernswerten Mann aus drei Schritten an den Hüften demontiert in der Nähe des Krematoriums liegen. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Schneiderlegte wurde in das Allg. Krankenhaus überführt, wo er morgens kurz nach 4 Uhr seinen Geist aufgab. Die Frau des Verstorbenen ist ihm vor drei Jahren im Tode dotangegangen. Seit dieser Zeit ist er schwererkrankt gewesen. In der letzten Zeit trat außerdem noch ein Beinleiden auf. (Siehe Volkszeitung.)

Gestorben ist in Karlsruhe Geh. Rat Rob. Wendiger im 63. Lebensjahr.

Mannschaftlicher Wetter am 18. und 19. Mai. Für Montag und Dienstag ist vorwiegend heiteres und trockenes, sowie wärmeres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 18. Mai.

Selbstmord beging in der Nacht vom 16./17. d. Mts. auf dem hiesigen Friedhofe ein seit längerer Zeit an einem schweren Nerveneiden erkrankter, auf dem Lindenhof wohnender Privatmann, indem er sich zwei Revolverkugeln in den Kopf beibrachte. Er wurde in gleicher Nacht noch lebend mittels Sanitätswagens in das Allg. Krankenhaus gebracht, wo er morgens um 4 1/2 Uhr gestorben ist.

Unfälle: Auf der Fahrstraße Stephanienpromenade fuhr am 17. d. Mts. ein Wirt von Ludwigshafen mit seinem Fahrrad gegen einen im Wege sich tummelnden Hund, stürzte hierdurch zu Boden und zog sich mehrere Verletzungen zu.

Anlässlich der Vorstellungen einer Sektierergesellschaft fiel am 17. d. Mts. ein 9 Jahre alter Volksschüler 3 Meter hoch vom Feuerwehrturm herunter und erlitt am Hinterkopfe eine erhebliche Verletzung.

Verhaftet wurden 19 Personen wegen verschiedener fragwürdiger Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Vorkström wegen Diebstahls verfolgter Tagelöhner von Wiesloch und ein vom Amtsgericht Karlsruhe wegen mehrfachen Betrugs ausgefahrener Viehhändler von Reiterthal. (Schluß folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Hebdebrum, 14. Mai. Die landwirthschaftliche Witterung der letzten Zeit hat die Pflanzensaat günstig beeinflusst. Man braucht in späterer Folge. Die Obstbäume haben bis auf die Apfelbäume so ziemlich gut überlebt. Man darf auf einen reichen Obstertrag hoffen, wenn nicht unvorhergesehene Schädlinge auftreten. Der Frost ausgang des vorigen Monats hat zum Glück nur geringen Schaden angerichtet; die Frühobstbäume konnten sich gegenüber noch erholen. In den Pfingstgärten sind die Laubbäume so weit gediehen, daß sie in circa 14 Tagen auf das Feld verlegt werden können. Nach den reichlichen Niederschlägen wäre trockenem Wetter jetzt erwünscht.

Ladenburg, 9. Mai. Am 20., 21. und 22. Juni findet das 8. Gaujubiläum des Verzeichnisses der Reichs- und Provinzial-Touristen hier statt. Den Freunden der guten Sache, denen die Möglichkeit genommen ist, das in diesem Jahre in Frankfurt a. M. stattfindende deutsche Touristen-Treffen zu besuchen, ist der Besuch dieses Festes besonders zu empfehlen, da in Verbindung mit demselben, sehr schmerzliche Freilichtspiele zur Vorbereitung gelangen. Nach den Vorbereitungen zu schließen wird sich das Fest den frühestens würdig antworten.

Weinheim, 18. Mai. Zu der Raifonne, affaire ging uns heute vormittag folgendes telegraphische Mittheilung zu: Die Untersuchung wurde bisher mit fleißiger Tätigkeit betrieben. Die Spur nach dem Mörder führt schon seit Samstag über Heidelberg nach Würzburg in Hessen. Vergangene Nacht wurde dort auch der Schläger Philipp Rohrwieser verhaftet, da sich die Verdachtsgründe gegen ihn so verdichtet haben, daß er unzweifelhaft als Täter in Betracht kommt. Die Eltern des Rohrwieser selbst haben die dem Vater gefundenen Kleidungsstücke als das Eigenum ihres Sohnes anerkannt. Die hiesige Gendarmerei ist bereits nach Würzburg und wird jedenfalls noch im Laufe des Tages den mutmaßlichen Täter hier einleifern.

Heidelberg, 18. Mai. Der gelehrte Professor hat schon längst eine Erweiterung des hiesigen Hauptpostamtes nötig gemacht. Nachdem der Reichstag die Mittel zu einer solchen Erweiterung bereits vor längerer Zeit genehmigt hatte, ist mit den Umbauarbeiten am 20. April begonnen worden. Die Aufhebung der Räume- und Zimmerarbeiten sind der Kaufmann Stephan und Schneider in Speckheim übertragen worden. Nach dem Kaufmann soll H. Heibel, Adlg. der Dachstuhl übernommen und auf den zweiten Stock ein massiver dritter Stock aufgesetzt werden. Der Hauptpostsaal wird eine Verengung dadurch erfahren, daß die Paketabfertigung herabgelagert und in einer besonderen Abteilung (Eingang Westflügel), getrennt von den übrigen Säulenhallen, untergebracht wird. Es ist ferner die Errichtung eines neuen Treppenhofes an der südlichen Hofseite (Paketstraße) in Aussicht genommen. Auch wird eine erhebliche Vergrößerung der Postkammer erfolgen, damit diese die doppelte Post tragen können. Der Umbau wird voraussichtlich bis zum 1. Oktober 1909 während. In diesen Jahren sollen der Aufbau des 3. Stockes an der Westseite und der Rohrdachstuhl bis zum Hauptpostsaal - also die linke Hälfte am Gebäude - fertiggestellt werden. Im nächsten Jahre kommt der übrige Teil zur Vollendung.

Platz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 14. Mai. Der Nationalsozialistische Verein für Ludwigshafen und Umgebung hielt Mittwochabend eine öffentliche Protestversammlung gegen die Verschleierung der Sonntagsgedächtnisfeier, in welcher nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage des Herrn Max von Kottwitz über „Die Sonntagsgedächtnisfeier in ihrer sozialen, politischen und kulturellen Bedeutung für unser Volk“ folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die auf Einladung des Nationalsozialistischen Vereins Ludwigshafen am 18. Mai in Ludw. im „Pfälzer Hof“ zu Ludwigshafen zahlreich versammelten Angehörigen aller Berufsstände betrauten die reichsgerichtliche Entscheidung der öffentlichen Sonntagsgedächtnisfeier als eine wichtige Forderung unserer Volkswirtschaft. Die Versammelten protestieren mit Entschiedenheit gegen die Verschleierung der Gedächtnisfeier in den Monaten Oktober, November und Dezember bis 3 Uhr nachmittags. Sie fordern die Staatsbehörden von Ludwigshafen und Mannheim auf, die dahin zielenden Bestrebungen nachdrücklich zu unterstützen, und erörtern, daß schon vor der weitesten reichsgerichtlichen Entscheidung in Ludwigshafen und Mannheim fernere Einschränkungen der Sonntagsgedächtnisfeier im Handelsbetriebe durch Einhalt eingeführt werden. Die Versammelten rufen an die öffentlichen Unternehmungen am Platz des Festes, die Festgebäude und am Sonntag nachmittags vorzunehmen und am Sonntag den Betrieb spätestens nachmittags 1 Uhr einzustellen, damit die Lohnarbeiter ihre Einkünfte am Besten bezogen können. Schließlich rufen die Versammelten an das gesamte Arbeiterpublikum in Stadt und Land die Bitte, die Einkünfte möglichst am Besten vorzunehmen und dabei solche Geschäfte zu berücksichtigen, die den berechtigten Wünschen nach Sicherstellung eines notwendigen ununterbrochenen Aufhanges für ihre Angehörigen nicht ablehnend gegenüberstehen.“

Geriichtszeitung.

Heidelberg, 14. Mai. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Student Kottwitz aus Freiburg i. Br. wegen Verleumdung des akademischen Senats der Universität Heidelberg zu verantworten. Er war selber hier Student und ist von Senat wegen einer Fälschung, in der er eine wenig schmeichelhafte Fälschung, zur Nachahmung gegeben und abgelehnt worden. In dem Verfahren hatte nun der Angeklagte der akademischen Rechte der Universität der Rechtfertigung gemacht, ein Wort, das ihn naturgemäß vor dem Strafgericht befreiten würde. Das Schöffengericht hat dem auch Kottwitz im vollen Umfang der Fälschung schuldig befunden und ihm im Hinblick auf die Art der Verleumdung und der an den Tag gelegten Bemühung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Reins, 15. Mai. Wegen Weinschändung und Heberverletzung ist am 25. Januar von der Reinsger. Strafkammer ein 62 Jahre alte Sanitätsrat Dr. Adam Kolly in Offingen zu einem Monat Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Außerdem wurde auf Einlegung von 14 Stück Wein erkannt. Die Verurteilung lagte Revision ein, die vom Reichsgerichte teilweise abgelehnt wurde. Es folgt das Urteil an, lautet es wegen Vergehens gegen das Weingesetz erzwungen ist. Auf die 15000 Weine konnte das neue Weingesetz nicht angewendet werden; und dem alten war die Herstellung solcher Weine nicht gestattet. Es ist nicht geprüf, ob schließliches Festhalten vorlag. Somit besteht Sanitätsrat Kolly die Gefängnisstrafe von einem Monat für die Heberverletzung, die er zur Vermeidung einer Quälung erzwungen hat, wegen der er jetzt vom Reichsgerichte freigesprochen worden ist.

Sport.

Fußball. Bei dem im letzten Sonntag hier zwischen dem 1. Mannschaft des Sportvereins „Helvetia“ und dem 1. Mannschaft der Fußballgesellschaft „Aranta“ statt-

gebundenen Wettbewerb letzte mit 4:1 Goals. Nach Halbzeit waren einige Spieler „Schloß“ durch das nächste Zusammenstoß „Mannheim“ kampfunfähig gemacht.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag fanden sich auf dem großen Freizeiplatz die beiden 1. Mannschaften des M.F.V. „Olympia“ und des M.F.V. „Palatia“ im Wettkampf gegenüber.

Von Tag zu Tag.

— Fünfzehn Können überfahren. Peterburg 16. Mai. Ein entsetzlicher Korfall trug sich am Morosch-Bahnhof zu, wohin fünfzehn Können aus dem östlichen Kloster zur Herbeischaffung von Heizmaterial sich begaben.

— Ehetragödie. Riga, 17. Mai. Der holländische Konsul von Riga Herr von Kersch heute hier den Liebhaber seiner Gattin, einen Deutschen namens Joseph Jerusalem, mit einem Dolch.

— Schließung einer Nationalbank. Pittsburg 17. Mai. Eine amtliche Veröffentlichung meldet: Die Allegheny Nationalbank wird morgen ihre Pforten nicht öffnen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

o. Karlsruhe, 17. Mai. Der Vorstand des Bürgervereins der Altstadt und 41 weitere Karlsruher Vereine haben sich in einer Petition an die Kommission der Reichsregierung zur Bekämpfung der Prostitution angeschlossen.

* München, 17. Mai. In der Münchener Ausstellung wurde heute das Münchener Kästlertheater in Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Rupprecht sowie zahlreicher anderer Mitglieder des königlichen Hauses durch eine Aufführung von Goethes „Faust“ erster Teil eröffnet.

* Paris, 17. Mai. Heute nachmittag wurde in feierlicher Weise das 50jährige Jubiläum der hierigen, von Pastor von Bobelschwing geleiteten deutsch-evangelischen Hülfs-Gemeinde von Labelleite begangen. Zu der Feier erschienen: der Fürst und die Fürstin Radolin, der Kirchenpräsident der Gemeinde, bayerischer Geschäftsträger Graf von Orlenburg und Gemahlin, die Herren und Damen der Bottschaft und des Konsulats, zahlreiche Pastoren, welche früher in Paris gewirkt haben, u. A. General-Superintendent von Berg aus Ludwigsburg, Kirchenrat Frisius aus London, der Sohn des Gründers, Pastor von Bobelschwing junior aus Weisfeld, Pastor Appia, der Rektor der französischen protestantischen Geistlichen, sowie überaus zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie.

* Paris, 18. Mai. Die jüngst stattgehabten Gemeindevahlen im Seine-departement sind ohne Zwischenfall verlaufen und haben keine Veränderung in der bisherigen Zusammensetzung gebracht.

* Paris, 18. Mai. Der Venant, welcher am 13. Mai während des Kampfes im Palmenhaine von Beni Ujian verwundet worden ist, ist gestern gestorben.

* Lissabon, 17. Mai. Hundert angesehene Personen aus Oporto sind hier eingetroffen, um König Manuel namens aller unerschütterlich gesonnenen Kreise ihre Duldbung darzubringen.

* Kairo, 17. Mai. Abdellader, der Führer der Deutscher, die am 2. d. Mts. den stellvertretenden Inspektor der Blauen Provinz Scott Mansieff ermordeten, ist heute in dem Hofgefängnis seines Stammes hingerichtet worden.

Arbeiterbewegung.

* Mannheim, 16. Mai. Eszen wird uns berichtet, daß in Wöden und Unterbach 100 Kettenhämmer, die dem Metallarbeiterverband angehören, in eine Lohnbewegung eingetreten sind. Auf Grund der niedrigen Löhne, die dort noch üblich sind, sollen die dortigen Fabrikanten den unerbittlichen und plötzlichen Kettenfabrikanten schon seit längerer Zeit empfindliche Konkurrenz bereiten.

o. Karlsruhe, 16. Mai. Die Differenzen in Kalergewerbe sind nun beigelegt; mit dem heutigen Tage wurde die Sperre für die in Betracht kommenden hiesigen Städte aufgehoben.

Die Liberalen und die Verfassungsreform in Mecklenburg.

* Schwerin, 18. Mai. Eine vom liberalen Landvolkswahlkreis beider Mecklenburg herbeigeführte Delegiertenversammlung sämtlicher mecklenburgischer liberaler Ortsvereine und die sich daran anschließende öffentliche liberale Versammlung lehnte einstimmig den neuen Verfassungsentwurf ab und sprach die Erwartung aus, daß die Regierung baldigst eine neue, den gemachten Bestimmungen der Grundzüge entsprechende Vorlage herausgeben werde.

Der Fall Eulenburg.

* Dübenaug, 18. Mai. Im Auftrage des Berliner Untersuchungsrichters werden gegenwärtig durch die oberbayerische Polizei Ermittlungen darüber angestellt, ob Fürst Eulenburg auch während seiner dortigen Gesandtschaftsamtliche Reizungen betätigte.

Süddeutsche Bürgermeister in London.

* London, 17. Mai. Mehrere Bürgermeister aus Süddeutschland sind zur Besichtigung der Stadt und ihrer Einrichtungen hier eingetroffen und von dem Präsidenten der British Municipal Society, Lord Aberdeen, empfangen worden.

Die Kurzen an der indischen Grenze.

* Simla, 18. Mai. (Neuerbeldung.) Auf die britischen Vorposten am Kairparpasse wurde gestern nachts von den Mohmands ein Angriff gemacht, welche 4 Stunden hartnäckig kämpften. Auf britischer Seite fielen 9 eingeborene Soldaten und wurden 24 verwundet. Der Feind hatte zahlreiche tote.

Wahlen in Japan.

* Tokio, 18. Mai. Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus ergaben eine ziemlich Regierungsmajorität.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 18. Mai. Die sozialdemokratischen Landtagskandidaten von Groß-Berlin wurden am gestrigen Sonntag in einer außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine Groß-Berlins in den Germania-Sälen aufgestellt. Vom Zentralvorstande sind u. a. aufgestellt: Liebnicht, Singer, Ledebour, Eduard Bernstein und der 10-Gebote-Hoffmann. Die Versammlung erklärte sich einstimmig für die Vorge schlagenen.

Die Bedrohung des Japans.

□ Berlin, 18. Mai. Auf dem Bahnhofe Jaroskoje Sselo wurde gestern ein 18-jähriges Mädchen verhaftet, das sich durch unruhiges Wesen bemerkbar gemacht hatte. Bei dem Mädchen wurde kompromittierender Briefwechsel gefunden; es gehört demnach dem revolutionären Organisationskomitee an und verweigert die Namensangabe.

Volkswirtschaft.

Säbrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Im Vordergrund des Interesses stehen jetzt Pflaumen. Die Berichte aus allen Produktionsländern lauten durchweg fest und steigend, aus Kalifornien lauten die Berichte teilweise recht ungünstig. Großstädtige 30/40er sollen dieses Jahr sehr rar werden. Auch die Ausichten in Kalifornischen Aprikosen sind nicht so günstig, wie man ursprünglich angenommen hatte und in den Gegenden von Anderson und Vacaville rechnet man nur mit 25-50 pCt. einer Normalernte.

Kalifornische Birnen blieben ebenfalls quantitativ hinter dem Ergebnis des vorigen Jahres zurück. Dampfpfäfel für 1907er ist andauernd guter Bedarf und auch in neuer Ernte fanden in letzter Zeit lebhaftere Umsätze statt.

Faselnukkerne dispon. befinden sich in andauernd sehr guter Nachfrage. In 1908er wurden schon Abkäufe getätigt, da man die gegenwärtigen Notierungen für günstig hält! Korinthen befinden sich wieder in aufwärtssteigender Bewegung und sind die Forderungen von Griechenland neuerdings 1/2 M. höher, dagegen verbarren Koffeen noch immer lustlos, obwohl niedrigere Preise von den Produktionsländern nicht zu erwarten sind.

Kolonialwerte.

(Bericht von Magnus A. Friedmann, Sonderabteilung: Kolonialkontor, Hamburg.)

Das Hauptinteresse konzentrierte sich in der verfloffenen Woche auf das südafrikanische Gebiet, in dessen Werten es teilweise zu recht lebhaften Umsätzen kam. Durch besondere Festigkeit zeichneten sich South African Territories-Aktien aus, dieses auf den recht günstigen Abschluß der Gesellschaft, welcher alle Erwartungen übertraf. Weiter lagen South-West-Africa bei recht regem Verkehr im Einklang mit der besseren Tendenz für alle Kupferwerte und da man dieses Papier als zurückgeblieben betrachtet, sehr fest. Auch Ostafrikanische Anteile verkehrten aus gleichem Grunde in guter Tendenz. — Auf dem Kameruner Markt waren wiederum Bibundi-Stammaktien begehr. Die günstigen Erwartungen, die man an die für das verfloffene Jahr zu gewöhnende Dividende dieser Gesellschaft knüpfte sind nicht nur erfüllt, sondern noch übertroffen worden. Seitens des Aufsichtsrates wurde beschlossen der demnächstigen Generalversammlung die Ausschüttung sämtlicher Dividendenrückstände an die Vorzugsaktien und einer erstmaligen Dividende von 6 pCt. an die Stammaktien in Vorschlag zu bringen. Die anderen Kameruner Werte, mit Ausnahme von Afrikanischen Kompanie-Aktien, die eine Kleinigkeit höher notierten, lagen ziemlich unverändert. — Von ostafrikanischen Werten standen D. O. A. G. Anteile in kleinerem Umfange in Nachfrage, desgleichen waren Zentralafrikanische Seen-Gesellschaftsanteile etwas begehr, während Deutsche Uganda-Gesellschaft zum Verkauf gestellt wurden. — Auf dem Südeuropäischen Markt New Guinea-Vorzugsaktien eine weitere Kleinigkeit im Kurse an, dergleichen Stammanteile, Deutsche Samoa- und Südpazifikaktien blieben dagegen offeriert. Jaluil- und Pacific-Phosphate wurden nur wenig genannt.

Die General-Versammlung des Tabakvereins Mannheim.

In der General-Versammlung des Tabakvereins Mannheim wurden an Stelle des verstorbenen Herrn Kommerzienrats Frh. Dieckhoffen und des wegen vorgerückten Alters zurückgetretenen Herrn David Roda die Herren Frh. Dieckhoffen in Firma Julius Dieckhoffen und Julius Kramer in Firma Rahn u. Dieckhoffen zu Vorstandsmitgliedern ernannt. — Ein Antrag betreffs Beschränkung der Lagerfrist wurde einer Kommission überwiesen. Der Verband süddeutscher Industrieller teilte uns mit, daß die australische Regierung den Bäckereidirektor S.

Wilson aus Sidney gewonnen hat, wie die in London erscheinende Zeitschrift „The British Australasian“ in ihrer Nummer vom 2. April mitteilt, um Ermittlungen über den Marktwert gewisser Güter in Handelsstädten anzustellen, welche nach Australien exportiert werden. Die Ermittlungen sollen dazu dienen, die Richtigkeit der von australischen Zollverwaltung vorgelegten Fakturen zu kontrollieren. Wilson wird Wien, Berlin, London und Toronto zunächst besuchen.

Die Deutsche Sechschiffbau-Gesellschaft in S. O. Berlin, schreibt uns, daß die Firma Fried. Krupp Aktiengesellschaft Germania in Kiel außer dem bereits erwähnten kleinen Kreuzer „Schnalbe“ mit Sechschiffbau-Turbinen ein schnelllaufendes Torpedoboot „G 173“ für 30 Knoten Geschwindigkeit in Auftrag erhalten hat, welches ebenfalls mit Sechschiffbau-Turbinen ausgerüstet werden soll. Es ist hieraus zu ersehen, daß die deutsche Marine nunmehr auch in weichestem Maße mit Sechschiffbau-Turbinen versehen eingeleitet hat, nachdem die Turbine bereits auf dem Lande eine Ausföhrung bis zu 1/2 Million Pferdekräften und in Aggregaten bis zu 10 000 Pferdekräften gefunden hat.

Ausstellung in Faenza. Von August bis Oktober d. J. findet in der Stadt Faenza zu Ehren der 3. Jahrtausendfeier der Geburt des Physikers Evangelista Torricelli eine Ausstellung statt, welche für die Abteilungen: Meteorologische und physikalische Instrumente — Keramik — Landwirtschaftliche Maschinen — international sein soll. Im Auftrag des Ausstellungspräsidenten hat das italienische Konsulat Mannheim der Handelskammer einige auf die Ausstellung bezügliche Drucksachen zugehen lassen, die auf dem Bureau der Kammer eingesehen werden können.

Mannheimer Marktbericht vom 18. Mai. Strud per Str. M. 2,30-0,00, Hen per Str. M. 4,00-0,00, Kartoffeln p. Str. M. 4,00, bessere M. 5,50-0,00, Bohnen per Pfd. 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 50-70 Pfg., Spinat per Pfd. 8-00 Pfg., Wirsing per Stück 12-00 Pfg., Kohlrabi p. Stück 00-00 Pfg., Weikohl p. Stück 00-00 Pfg., Weißkraut per Stück 0-00 Pfg., Kohlrabi per Stück 20-00 Pfg., Rosenkohl per Stück 10-16 Pfg., Endivienkohl per Pfd. 00-00 Pfg., Fenchel p. Pfd. 10-00 Pfg., Sellerie p. Stück 20-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10-00 Pfg., rote Rüben p. Pfd. 10-00 Pfg., weiße Rüben per Pfd. 10-00 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 10-00 Pfg., Carotten p. Pfd. 20-00 Pfg., Mölierhüben per Pfd. 30-00 Pfg., Meerrettig per Stange 15-20 Pfg., Gurken p. Stück 40-50 Pfg., zum Einmachen p. 000 Stück 0,00 M., Kessel per Pfd. 55-00 Pfg., Birnen p. Pfd. 25-00 Pfg., Kirchen p. Pfd. 00-00 Pfg., Trauben p. Pfd. 00-00 Pfg., Pfirsiche p. Pfd. 00-00 Pfg., Aprikosen p. Pfd. 00 Pfg., Kise p. 00 Stück 00-00 Pfg., Haselnüsse p. Pfd. 45 Pfg., Eier p. 8 Stück 30-40 Pfg., Butter p. Pfd. 1,30-0,00 M., Hamshälft 10 Stück 40-50 Pfg., Breien per Pfd. 50-00 Pfg., Hecht per Pfd. 1,20-0,00 M., Porch per Pfd. 70-00 Pfg., Weikohle p. Pfd. 40-00 Pfg., Pasteten p. Pfd. 00 Pfg., Stodfrische per Pfd. 25-00 Pfg., Hase per Stück 0,00 M., Reh per Pfd. 100 Pfg., Gahn (g.) per Stück 2,00-0,00 M., Gahn (h.) per Stück 2,00-0,00 M., Lenden per Paar 1,20-0,00 M., Gans lebend per Stück 0,00-1,00 M., Gans geschlacht p. Pfd. 000 Pfg., Kal 1-0,00 M., Spargel per Pfd. 50-80 Pfg.

Wasserstands-nachrichten im Monat Mai.

Table with 7 columns: Pegelstationen, Datum (13, 14, 15, 16, 17, 18), Bemerkungen. Rows include Pegelstationen vom Rhein, Donau, Main, etc.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Frh. Goldensbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Veitchen; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Hefel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.



In Millionen

Paketen wird jährlich eine marktschreierische Rede über das bekannte Haarwuchsmittel „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ nach allen Teilen der Welt vertrieben, wohl der beste Beweis für die zahlreichen Vorteile dieses ausserordentlich wirksamen Haarwuchsmittels. „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schön glänzend, es ist ein Haarwuchsmittel, welches bei jeder Art von Haarausfall, insbesondere bei den Frauen, die Haare wieder wachsen lässt. Es ist ein Haarwuchsmittel, welches bei jeder Art von Haarausfall, insbesondere bei den Frauen, die Haare wieder wachsen lässt. Es ist ein Haarwuchsmittel, welches bei jeder Art von Haarausfall, insbesondere bei den Frauen, die Haare wieder wachsen lässt.

Sie haben ihn noch nicht versucht, fast würden Sie ihn schon längst inimer — und auch sehr beim Handlung — benutzen, denn es gibt nichts Praktischeres und Zweckmäßigeres, wie den echten Yuhns Rauch-Extrakt mit Notband. Fragen Sie bitte mal Ihre beste Freundin, ob sie jemals eine bessere, fettere, parfümierte Bonge gemacht hat, als mit Yuhns! Besser aber noch, Sie überzeugen sich selbst davon und lassen sofort echten Yuhns mit Notband zum Versuch holen.

Die chronische Stuhlverstopfung der Säuglinge, eine Folge unregelmäßiger Ernährung der Säuglinge im Magen, wird durch die Ernährung mit „Luftele“-Kindermehl zur Milch und die dadurch bewirkte feinstödtige Verwitterung der Leber geboben. 6189

Aus Stadt und Land.

Manheim, 18. Mai 1908. Aus der Stadtratsitzung vom 14. Mai. (Schluß).

Herr Privatdozent Dr. Levi-Deibler hat der Handels-
hochschulbibliothek eine Anzahl wertvoller Druckwerke
schenkungsweise überlassen, wofür ihm der Dank der Stadte-
meinde und der Handelshochschule ausgesprochen wird.

Zusolge eingegangener Einladungen werden: 1) In dem Be-
grüßungsabend der allgemeinen Vereinigung der Studierenden
und Hospitanten der Handelshochschule am Samstag, 16. d. Mis.,
abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saale der Börse, 2) zu der Er-
öffnung des beim Kaiserpark gelegenen Spielplatzes der „Union“
Verein für Bewegungsspiele e. B. am Sonntag den 17. ds. Mis.
nachmittags Vertreter ernannt.

Herr Regierungsdirektor Rörcke wird zum stellvertreten-
den Vorsitzenden des Gem. erbe- u. Kaufmannsgerichts
auf eine Amtsdauer von 3 Jahren wiedergewählt.

Herr Notar Herrmann VI wird ersucht, die städtischen
Hausflöhe: Ab-Nr. 2296c Sofienstr. 16 im Maße von 717,32
Cm., Ab-Nr. 2296d Sofienstr. 18 im Maße von 716,13 Cm.,
Ab-Nr. 2296e Sofienstr. 22 im Maße von 713,75 Cm. mit
einem Aufschlag von je 50 Mark für den Cm. am Mittwoch den
3. Juni 1908, nachmittags 3 Uhr, im großen Rathsaussaal dahier
öffentlich zu Eigentum zu versteigern.

Die Bedingungen für den Verkauf eines Industriebauwerks
werden festgesetzt.

Gegen das Gesuch der Reuen Rhein-Altien-Ges. um Er-
laubnis zur Aufstüftung einer Dammschleuse am Hochwasserdamm
in Rheinan hat der Stadtrat nichts einzuwenden.

Das städt. Tiefbauamt wird zur Herstellung der Emil
Siedlerstraße zwischen Meerfeld- und Lindenstraße er-
mächtigt.

Nach Bericht des städt. Tiefbauamtes wurde die Tief-
straße zwischen Schimper- und Waldhofstraße am 21. April l. Js.
fahrbar fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

Gegen die Aufnahme einiger aus der Rheinpfalz ange-
kommener Schülerinnen in die höhere Mädchenschule werden unter
den üblichen Voraussetzungen Einwendungen nicht erhoben.

Ueberragen wird: 1) die Lieferung eines Lasten-
aufwagens für die Kasse der Firma Bouquet u. Ehlers hier, 2) die Herstellung von Zielbauten in der ver-
längerten Schwanenstraße und der Redarvorlandstraße im Stadt-
teil Jungbusch der Firma Bouquet u. Ehlers hier, 3) der Abbruch
des Feuerwehrröhrenschleuses bei der Wollküche dem Unter-
nehmer Georg Schner hier, 4) für den Erweiterungsbau des
Elektrizitätswerks: a. die Ausführung der Dachdeckerarbeiten ein-
schließlich Abfallleiteranlage dem Valentin Niehm in Käfertal,
b. die Ausführung der Dachdeckerarbeiten über dem Akkumulatorenraum
und dem Werkstattbau dem Zimmermeister Franz Brunn, c.
die Ausführung der schmiebeschnittenen Dachkonstruktion über dem
Festbau dem Schlossermeister Josef Neuser, d. die Liefer-
ung der schmiebeschnittenen Fenster dem Schlossermeister Heinrich
Huttel, e. die Ausführung der Blechdeckerarbeiten dem Blech-
meister Johann Gelber in Waldhof, 5) die Lieferung und Montage
der Schwappelpumpenanlage für die Entleerungsanlage im
Käfertaler Wasserwerk dem Schlossermeister Josef Lang hier,
6) die Lieferung von Plastersteinen 1. Sorte: a. 70 Kubm. Granit-
plastersteine an die Bergbaubetriebsverwaltung in Rothen-
bach u. Tie. hier, b. 600 Kubm. Steinplastersteine und 80 Kubm.
Granitplastersteine an die Steinwerke Hemsbach, c. 80 Kubm.
Steinplastersteine an das Porphyrtalwerk Weinheim, d. 500 Kubm.
Relaphyrtplastersteine an die Firma Wers u. Göttel in Kirch-
heimbolanden, e. 500 Kubm. Relaphyrtplastersteine an die Firma
P. Bell Wittb. in Lufel, f. 800 Kubm. Relaphyrtplastersteine an
die Firma A. Kallenbach in Ettlingen, 7) 600 Kubm. Plastersteine
2. Sorte an die Firma A. Kallenbach in Ettlingen.

Dem Geschäftsbericht der Ostkrankenasse Mannheim I für
das Jahr 1907 entnehmen wir folgende interessante Details: Die
Einnahme des wöchentlichen Geschäftsberichtes ausgegebene Be-
stimmung, daß sich das Rechnungsjahr 1907 zu keinem günstigen
Geschehen werde, hat sich leider bestätigt. Die außerordentlich
ungünstigen Krankheitsverhältnisse im I. Quartal,
herbeigeführt durch die Influenza-Epidemie, dazu die
nicht weniger schlechte Witterung zu Ende des Jahres und nicht
weniger auch der in allen Industriezweigen, insbesondere aber im
Baugewerbe beobachtete Stillstand in der Beschäftigung, haben der
Kasse eine Mehrausgabe an Krankengeld gebracht, die zu der Mitglieder-
überzahl und der Beitragsrücknahme in gar
einem Verhältnis steht. Während die Mitgliederzahl sich um 12,76
Prozent erhöht hat und die Beitragsrücknahme um 14,56 Prozent
genommen ist, weisen die Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähigkeit

eine Vermehrung von 26,92 Prozent, sowie die Krankentage eine
solche von 23,95 Prozent auf. Die Ausgaben an Krankengeld haben
sich dementsprechend ebenfalls um 42,86 Prozent erhöht. Neben der
Position Krankengeld haben aber auch die Positionen Arztonorar
und Krankenhauskosten erhebliche Steigerungen erfahren. Infolge
dieser bedeutenden Mehrausgaben war das Rechnungsergebnis ein
durchaus ungünstiges. Das Kassenergebnis weist wohl nach der
Veränderungsaufstellung eine Zunahme von 11.217,22 M. auf, aber
diese Zunahme ist nur auf die Überweisung des Vermögens der auf-
gelösten Ostkrankenasse Redaran in Höhe von 43.704,83 M. zurück-
zuführen. Nach Abrechnung dieses Betrages ergibt sich sogar eine
Vermögensabnahme von 32.487,61 M. Diese Abnahme
ist aber infolge nur eine rechnerische, als sie zum größten Teile
in dem Ansrückgang der Wertpapiere um 20.384,90 M. ihre Ursache
hat. Wenn nun auch dieser ungünstige Rechnungsergebnis in An-
betracht dessen, daß es sich bei dem Jahre 1907 um ein anomales
Jahr handelt, keine Veranlassung zu besonderen Maßnahmen gibt,
so werden solche aber doch in Aussicht genommen werden müssen,
sofern das Jahr 1908 trotz des Bestehens einer Influenza-Epidemie
ebenfalls mit gleich ungünstigen Verhältnissen begonnen sei. Der
Vorstand hat zu diesem Zweck eine Kommission gewählt, welche
gemeinsam mit der Kassenerwaltung die Ursachen dieser ungün-
stigen Kassenergebnisse festzustellen und eventuelle Vorkehrungen zu
unterbreiten haben wird. Es steht jedoch heute schon fest, daß,
wenn keine wesentliche Verminderung der Krankengeldausgaben im Laufe
des Jahres eintritt, die Kasse ohne Erhöhung der Bei-
träge für die Folge nicht auskommen kann. Der
Kasse gehören am 31. Dezember 1907 21.117 männliche und 7.711
weibliche Mitglieder an. Der Mitgliederstand ist nicht in dem
Maße gestiegen wie 1906. Im Berichtsjahr betrug die Steigerung
des durchschnittlichen Mitgliederstandes 3514 oder 12,76 Prozent;
1906 aber 3788 oder 15,94 Prozent. Die Lohnverhältnisse der Mit-
glieder haben sich gegen 1906 wieder gebessert. In der Hauptkategorie
haben die männlichen Mitglieder in den Klassen III und IV, die
weiblichen in den Klassen I und II abgenommen; dagegen die
männlichen in Klasse V, die weiblichen in Klasse III zugenommen.
Die Krankheitsbewegung der Mitglieder pro 1907 zeigt
ganz unersichtlich hohe Ziffern. Während z. B. der durch-
schnittliche Mitgliederstand gegen 1906 nur um 12,76 Prozent ge-
stiegen ist, sind die Krankheitsfälle um 26,92 Prozent, die Kranken-
tagenzahl um 23,95 Prozent und die Krankentage um 42,86 Prozent
gestiegen. Die absolute Zunahme der Krankheitsfälle pro 1906 auf
407.881 pro 1907 erhöht, welche betrug 101.068. Wenn man
die durchschnittliche Zahl der Krankheitsfälle von 11.144, welche
pro 1906 auf ein Mitglied entfallen, auf den durchschnittlichen Mit-
gliederstand von 1907 umrechnet, ergibt sich eine relative Zunahme
von 61,921 Krankheitsfällen. Die selbstverständliche und unmittel-
bare Folge dieser Krankheitsziffern ist auch die ganz bedeutende
Erhöhung der Ausgaben an Krankengeld von 446.503,41 M. pro
1906 auf 635.655,57 M. im Jahre 1907. Beiträge auf Einleitung
von Heilverfahren wurden in 516 Fällen gestellt. Als abgeschlossen
zu betrachten ist das Heilverfahren in 808 Fällen. In Krankenheil-
anstalten kam das Heilverfahren bis jetzt zum Ausschlag bei 168
Personen. Die Heilerfolge können auch diesmal wieder im allge-
meinen als gute bezeichnet werden. In Wädern und sonstigen Ge-
sundheitsorten waren seitens der Landesversicherungsanstalt Baden 186
Personen untergebracht. Der Besuch der Waldheilstätte
hatte nur im allgemeinen ein beschränkendes, wenn er auch nicht
so groß war, wie man erwartet hatte. Zum Teil lag dies wohl
an der Reaktion der Einrichtung, teilweise wohl auch an der wenig
günstigen Witterung der abgelaufenen Sommermonate. Die Gesamt-
zahl der Heilverfahren vom Tage der Eröffnung — 18. Mai — bis
zur Schließung der Heilanstalt — 30. September — betrug
344. Insgesamt fanden 166 Kranke Aufnahme. Die erzielten
Erfolge in der Waldheilstätte können als günstige bezeichnet
werden, namentlich wurden bei der überwiegenderen Mehrzahl der
Kranken, die sämtlich regelmäßig wöchentlich genossen wurden, bei
früher Entlassung zum Teil Gehirnschmerzen von 1 bis 11 Kräfte
festgestellt. Die Durchschnittsdauer der Heilverfahren betrug bei 166
Personen mit 8484 Heilverfahrenstagen 21 Tage pro Patient. Der
Gesamtertrag für die Waldheilstätte betrug 7700,63 M.
Sterbefälle von Mitgliedern sind 294 (1906 287) ein-
getragen und zwar männliche 246, weibliche 48. Davon entfielen
allein 114 Sterbefälle auf Lungentuberkulose. Für Heilungsange-
hörige wurden in 970 Fällen Sterbegelder mit zusammen 21.985
Mark gewährt. An Beisetzungen wurden insgesamt betriebsmäßig
1.904.492,78 M. (1906: 1.126.950,39 M.). Die Zunahme betrug
168.488,39 M. Die Kosten der ärztlichen Behandlung
stellen sich für das Jahr 1907 auf 192.747,68 M. (1906: 142.900,02
M.). Der Mehraufwand gegenüber dem Jahre 1906 betrug
49.847,66 M. Auf den Kopf der durchschnittlichen Mitgliederzahl
entfielen 6,21 M. (1906: 5,10 M.). Die Ausgaben für Medi-
kamente und Heilmittel beliefen sich auf 116.903,18 M.
(1906: 98.107,27 M.). Auf den Kopf der durchschnittlichen Mit-
gliederzahl entfiel somit der seit Bestehen der Kasse noch nicht er-
reichte hohe Satz von 3,76 M. gegen 3,30 M. im Vorjahre. Diese
rapide Steigerung findet ihre Erklärung in dem außerordentlich
ungünstigen Krankheitsverhältnis. Für Krankengeld an
Mitglieder wurden 635.655,57 M. (1906: 446.503,41 M.) ver-
eignet. Die Mehrausgabe betrug 189.152,16 M. Es ist also

eine Steigerung um 42,86 Prozent eingetreten. Auf den Kopf
des Mitgliedes kommen 1907: 30,47 M., 1906: 18,09 M.; auf
einen Krankentag 1907: 38,84 M., 1906: 32,11 M.; auf einen
Krankentag 1907: 1,99 M., 1906: 1,91 M. Diese außerordentlich
steigende Steigerung ist auf die Zunahme der mit Erwerbsunfähigkeit
verbundenen Krankheitsfälle, sowie auch auf die Zunahme der Krank-
entage zurückzuführen. Die Krankentage der Mitglieder betragen in
687 Fällen gleichviel (1906: 674) im Gesamtbetrag von 26.577,36
Mark (1906: 24.457,30 M.). Die Ausgaben an Krankengeld be-
trugen 39.443,05 M. (1906: 32.392,59 M.). Die Ver-
pfligungsstellen in Krankenkassen haben sich
überhaupt ganz erheblich gesteigert. Es wurden hierfür demnach
206.215,92 M. gegenüber 166.962,50 M. im Jahre 1906. Die
Steigerung ist durch die Zunahme der Verpfligungsstellen bedingt.
Die persönlichen Verwaltungskosten mit 86.747,65 M. haben sich
Vermehrung um 18.840,17 Mark erhöht. Für die Wald-
heilungsstätte wurden im Rechnungsjahr 1907 mit
18.336,41 M. aufgewendet. Der Gesamtaufwand stellt sich demnach
auf 53.261,91 M. Hieran entfielen 43.578,08 M. auf die Ver-
waltungskosten, 9.833,83 M. auf die Instandhaltungskosten. Die Kasse
selbst hat aus eigenen Mitteln 48.706,14 M. aufgewendet. Der
Mehrfach mit 43.555,77 M. wurde von der Stadtgemeinde Mannheim
sowie einer größeren Anzahl Firmen und Privaten der Kasse zur
Verfügung gestellt.

Stimmen aus dem Publikum.

„Geschäftlich ist's, den Reu zu werden — — —“
Esch dies geschäftlich sein muß, kommt mir erst jetzt so richtig
zum Bewußtsein. Ich bin nämlich Angereicherter des Kolonialwaren
und wenn ich zum Fenster hinaus sehe, grüßt mich ständig der
Wäldchenkönig an, der auf dem vorliegenden Kolonialwaren-Platz
die Preise aus dem Markte spie und den die Kolonialwarenverwalter
nach getaner Arbeit einfach unter das große Portal des Stadelgebäu-
des jenseitig sperrt. — Seitdem scheint er bezogen.

Jeder Vorübergehende, ob Fremder oder Einheimischer, kann
das Ungeheuer aus Ferne mit Bestaunen und am und geht lang-
sam weiter. Vielleicht könnte man ihm jetzt doch ein ande-
res Plättchen anbieten, wo er ruhen mag, bis er im nächsten Jahre ge-
neuen Taten gewandt wird, denn zur Verschönerung der Stadt
würde er wirklich nicht bei.

Des Einen Leid ist des Andern Freud! Die waren wir
von der unteren Radarstraße früher glückliche Menschen! Warum
wir doch ruhig unserer Arbeit nachgehen. Es war uns möglich,
ohne die Klänge von Orchester etc. über unsere geistliche
Tätigkeit nachzulassen. Heute, da der Konkurrenzkampf schärfer
alle Herzen anspannt, ist es tatsächlich dringender notwendig,
wenigstens in den Stunden, diejenige Ruhe zu finden, welche zur
Sammelung der Gedanken vorhanden sein muß. Hierfür sind uns
Radarsträher weit entfernt. Schon um 8 Uhr morgens beginnt
das offene Fenster die lieblichen und unerschöpflichen Weisen der
Orchester im Opernhaus, J. L. Es ist zum Verdrüß
werden, von morgens bis abends oft hunderte Male die längst be-
kannten Melodien hören zu müssen. Im Winter geht es noch
da werden die Fenster der Kasse wegen beschloßen. Im Sommer
haben aber sämtliche Firmen und Häuser der Umgebung bei
ausgezeichnetem Wetter, diese Misere mit in Kauf zu nehmen. Was
das St. Bezirksamt die Musik nicht verbieten kann, so könnte doch
verlangt werden, daß wenigstens die Fenster der Kasse ge-
schlossen werden, in dem sich solche endlose Musik während der
Geschäftszeit hören läßt. Das St. Bezirksamt müge mit uns
Erbarmen haben und wieder würdige Zustände hier eintreten
lassen.

Mineralwasser-Anstalt
von Dr. Hirschbrunn, Löwen-Apothek
No. 2, 16 Tel. 610 Planken
bei Bestellungen von 2 Flaschen die
Siphon Füllung 18 Pf., frei ins Haus

43871
553701
Erl. Mannh. Spezialgeschäft
im Postreue von 1908
Möbel u. Planos.
U 5, 25.
Karl Ammlung.

Gute Musik
im eigenen Heim
bringt das echte
GRAMMOPHON
Jahre. Preisliste gratis.
L. Spiegel & Sohn
Planken.
Phonographen-Walzen
Extra-Offerte Stück 40 Pf.
60049

Hente nachmittag 3 Uhr
Gemälde-Ausstellung
im Kaufhaus, Bogen 26.
Kunsthandlung A. Donecker.

Der Lesesaal
der
Handelshochschule
befindet sich im II. Obergeschoß der Handelshochschule C 6,
Zimmer Nr. 11 und ist für die Studierenden und Hörer
täglich von 8—12 und 2—5 Uhr geöffnet. 31420
Die Bücherausgabe erfolgt in der Bibliothek der
Handelshochschule, III. Obergeschoß Zimmer 15,
Dienstag, Mittwoch u. Samstag v. 7—8 Uhr abends.
Die Bibliothek der Handelshochschule.

Das geeignetste Insertions-Organ
für Heidelberg
ist die
Heidelberger Zeitung.

Zur Aufklärung
an Herren Architekten, Baumeister, das gesamte Publikum und an die
Maler- und Tünchergeschäfte Mannheims und Ludwigshafens.
Der Normalarbeitsvertrag für das Gewerbe der Maler und Tüncher
Deutschlands ist von den Centralvereinen der Meister und der Gesellen und den
maßgebenden Unterorganen beider Parteien anerkannt und unterzeichnet.
Die Arbeit sollte namentlich heute Montag, den 18. Mai, aufgenommen, die
Verhältnisse wieder zum geordneten Geschäftsbetrieb offen stehen.
In letzter Stunde besagt die sog. Geschäftsleitung Mannheim-Ludwigshafen
einen Vertragsbruch,
sucht ihre Vertragspflichten mit der offensichtlichsten Lüge, daß die Meister den
Berliner Schiedspruch umgehen, in den Streit zu treiben.
Die Richter der Gesellen versuchen diesen sogenannten Putz und
„proklamierten den Streik.“
Juden wir zur Steuer der Wahrheit dies zur öffentlichen Kenntnis aller
Kreise der Arbeitgeber sowie des gesamten Publikums bringen, erlauben wir uns
merken Auftragsgeber alle und ungedachten Arbeiten unserer Branche zurückzustellen.
Durch die bekannten Bergemäßigungen, Bedrohungen unserer Berufsstände seitens
der irregulären Streikenden dürfte ein geregelter Geschäftsbetrieb vorerst noch nicht
möglich sein.
Mannheim, den 18. Mai 1908.
Maler- und Tünchermeister-Vereinigungen
Mannheim und Ludwigshafen a. Rh.

Wein- u. liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. B. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bestecke
in sehr Silber und versilbert, sowie in allen
sonstigen Metallen, Ausführenden und Preisigen.
Besteckkasten und Utensilien
in jed. gewünschter Zusammenstellung gratis versandt.
Spezialhaus für Löffel und Messerwaren
P 7. 19 Otto Ferber Tel. 4169
Heidelbergstrasse. 7504

Unsere Einrichtungen zum
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.
Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmeseller: B 1, 3, Breite Strasse.

Anfertigung und Lager von
Flaggen und Dekor-
Stoffen
aller Art
J. Gross Nchf. Inh.: Stetter
F 2, 6
79183

KANDER

Warenhaus

Räumungs-Verkauf

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert

G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 in Neckarstadt, Marktplatz.

Seiden- und Kleider-Stoffen!

Um die Läger in Frühjahrs-Stoffen gänzlich zu räumen, stellen diese zu beispiellos billigen Preisen zum Verkauf. Prüfen Sie Preise und Qualitäten! Preise sind netto!

Karierte Stoffe für Blusen und Kleider-Kleider und Blockkaros, doppeltbreit. . . Meter	55 Pfg.	Kreppstoffe haltbare Ware in soliden Farben, doppeltbreit Meter	68 Pfg.	Phantasiestoffe doppeltbreit, in soliden Dessins Meter	85 Pfg.
Tennisstoffe solide Qualität in reizenden Dessins Meter		Cheviot in Dunkel- und Mittelfarben, doppeltbreit Meter		Sommer-Tennis Blockkaros und sonstige moderne Dessins Meter	
Alpaca und Mohair ca. 95 cm breit, neue Farben sonstiger Preis bis 2.- Mk. Meter	95 Pfg.	Blusenstoffe aparte Neuheiten mit und ohne Bordüre, Meter	125 Mk.	Elegante Blockkaros meist reine Wolle, in allen mod. Farbenstell., Meter	145 Mk.
Blusenstoffe aparte Dessins u. haltbare Ware, Meter		Kostümstoffe meist 110 cm breit, solide Muster Meter		Phantasiestoffe aparte Neuheit, in den neuesten Saisonfarben, Meter	
Voile (Restposten) 110 cm breit Meter		Satintuche reine Wolle in mod. Farben Meter		Wolltaffet 110 cm breit, 6 Farben, solide Meter	

Ein Posten **Blusen- und Kleiderseide** **110** Mk.
in allen soliden Farben, reine Seide, Louisgewebe und
früherer Preis bis **2⁵⁰** jetzt

Ein Posten **Blusen- und Kleiderseide** **125** Mk.
solide haltbare Ware, in modernen Blockkaros und Streifen, denkbar
größte Ausmusterung
früherer Preis bis **3⁰⁰** jetzt

Weit unter Preis!
Ein Restposten
Betttücher **165** Mk.
150/200 schwere haltbare Kretonne Stück

Ein Posten **Baumwoll-Musseline** **25** Pfg.
reizende Ausmusterung Meter 32 und

Ein Posten **Wollmusseline** **48** Pfg.
reine Wolle, in aparter Ausmusterung Meter

Ein Restposten **Ueberbettücher** **265** Mk.
schwere Qualität, gebogen Stück

Betttücher **2** Mk.
gutes Halbleinen mit Hoblesaum Stück

Ein Restposten **Seiden-Blusen** Serie I **750** Mk. Serie II **1050** Mk. Serie III **1200** Mk.
in Ia. Qualitäten: früherer Preis fast das Doppelte

Geschäftsöffnung u. Empfehlung.
Einem ill. Publikum, den Herren Bäckern, Konditoren, Architekten und Baumeistern die ergebene Mitteilung, daß ich hier ein
Bachofen-Baugegeschäft
angehen habe und empfehle mich im Bau von Bachofen aller Systeme, sowie auch in Reparaturen und Lieferung aller Materialien.
Um gefl. Aufträge bitte
79235
Jos. Klausch, P 6, 13.
NB. Nähere Anfragen und Auskunft erteilt
fr. Steinmetz, Kleiner Mayerhof, P 6, 18, Tel. 3993.

Straussfedern-Bon etc.
werden gereinigt, gefärbt und getrafft. 78635
K. Jrschlinger, C 7, 11, parterre.

Spezialität: Federleicht
Ganz dünne Schirme! 375 445 550 7, etc.
Berliner Schirm-Industrie
D 3, 8 Max Lichtenstein D 3, 8 (Planken.)
Stets Gelegenheitskäufe.
Reparaturen und Bezüge schnell und billig. 73910
Grüne Rabattmarken.

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschft. Schammeringer. 78625

Herrenhemden
in weiss und farbig,
nach Maass, unter Zusicherung für eleganten und bequemen Sitz, empfiehlt 79087
Friedrich Bühler, D 2, 10.

Haarkrankheiten
mit: Haaranfall, Haarschwund, beginnende Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen etc. behandelt mittelst Original nach Professor Kromayer
Lichtheil-Institut Elektron, nur N 3, 3
Inh.; Dir. Hch. Schäfer. 77289
Geöffnet 9-12 Uhr tags, 8-9 Uhr abends, Sonntag 10-12 Uhr.

Jede kluge und sparsame Hausfrau gebraucht nur noch

Wunderbare Erfolge. ♦ Zahlreiche Dankeschreiben.
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Icterus, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Belagschwüre etc., auch alte und für unheilbar erklärte Fälle behandelt mit bestem Erfolge ohne Beruhigung durch 75078
Elektr. Lichtheilverfahren und Elektrotherapie
nur **04,14 August Königs** nur **04,14**
Größtes und besteingerichtetes Institut am Platze.
Damen-Behandlung durch ärztlich geprüfte Masseuse.
Prospekte u. Auskunft gratis und portofrei.

Ausverkauf des ganzen Lagers
als: **Taschenuhren, Regulateure, Tafeluhren, Goldwaren, Ketten, Silberwaren** 78092
mit **20% Rabatt.**
Vom 1. Juli ab befindet sich mein Geschäft R 1, 9/11 neben dem Schuhhaus Wangor.
s 2, 23 Adam Kraut s 2, 23

Bauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. Schaeffler's Seifenpulver
in den meisten Geschäften vorrätig.
Vertreter:
S. Feitler, Mannheim, L 8, 11.

Schriftliche Arbeiten
und **Vielfältigung**
auf der Schreibmaschine fertigt sauber und preiswert an 72184
Büro „Smith Premier“ T 2, 16.

Buntes Feuilleton.

— Kaiserin Marie Louise und ihre Gatten. Marie Louise, die Tochter Kaiser Franz I. von Oesterreich und Gemahlin Napoleons I., tritt uns höchst lebendig in einem neuen erschienenen Buche entgegen, in dem Max Billard nach neuen und unerschöpflichen Dokumenten die Geschichte ihres Lebens und ihrer verschiedenen Ehen erzählt.

Graf von Bombelles. Eine neue Liebe feimt in ihrem Herzen, eine geheime Ehe schließt sich an und ein neuer Halbmond erblüht. Aber dies junge Glück scheint nicht lange dauern zu haben, denn der Graf verließ häufig den Hof der Herzogin in Parma und sie wandte ihre Reizung einem Tenor ihres Theaters zu, für den alle Damen schwärmten.

— Die Rosen-Rode. Bevor die Rosen zu blühen anfangen, zambert schon die Rode ganze Gärten voller Rosen dem Auge vor; Rosen auf den Gärten, Rosen an den Kleidern und ein Parfüm von Rosen, wie eine leichte Wolke alles umschwebend.

— Mäuse als Schohiere. Eine feine amerikanische Schauspielerin, Harriet Broadhurst, hat ihr Vaterland um eine neue Genation bereichert; sie ist die erste gewesen, die sich als Schohi- und Viehstallgängerin mit einer ganzen Menge kleiner niedlicher Mäuse umgeben hat.

und sich auf ihren ausgestreckten Fingern lehnten; ja sie lernten noch mancherlei andere amüsante Kunststücke, mit denen man eine ganze Gesellschaft erheitern konnte. Sie hörten gelegig auf die Namen Dulcinea, Don Quixote, Rames und Julia, die ihnen ihre Herrin gegeben; bei ihrem Morgenpaziergang nahm sie die Tierchen im Ruff oder in einer kleinen Locke mit und bald erregten ihre kleinen netten Gefährten die Aufmerksamkeit der Neuhorcker Gesellschaft.

— Die Geerin ihres Dienstmädchens auf der Kallagebank. In der Nacht vom 16. auf den 17. Dezember kam es in Wien, wie doch die Blätter berichten, zwischen der Hausbesitzerin Anna Dierel Olsen u. Treen und ihrem Dienstmädchen Theresia Krug zu einer sehr heftigen Szene, in deren Verlauf die Krug von ihrer Dienstmagd mißhandelt worden sein soll.

— Aufertypen für Arbeiterwohnhäuser. Die Zentralkasse für Wohnungsreform in Oesterreich hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Plansammlung über die gemeinsinnige Bauartigkeit aller Häuser anzulegen. Diese Sammlung umfaßt bereits rund 600 Pläne und wird die Verneuerung und Ordnung des Materials eifrig gefördert.

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Günstige Kapitalanlage.

Bergaux.

Läden.

Volontär.

Wirtschaften.

Weinwirtschaft.

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

J. Hodstetter, 04, 1. Erheblich vergrößertes Lager. Neu eingetroffen: Bunt gewebte Sommer-Vorhänge (Leinen).

Bäckerei

Magazine

Werkstatt

Werkstatt

Werkstatt

Werkstatt

Werkstatt

Werkstatt

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Zu vermieten

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Wohnung in der ...

Räumungs-Verkauf wegen Umbau

Ca. 12000 Meter Waschstoffe

aus vorjähriger Saison verkaufe ich, um schnell damit zu räumen

spottbillig!!

Serie I bestehend aus: Zephyr, Kattun etc. Wert bis 45 Pfg.	jetzt 28 Pfg. per Meter	Serie II bestehend aus: Zephyr, Kattun, Mousseline imit. etc. Wert bis 60 Pfg.	jetzt 38 Pfg. per Meter	Serie III bestehend aus: Kattun, Satin, Mousseline imit. etc. Wert bis 75 Pfg.	jetzt 48 Pfg. per Meter	Serie IV bestehend aus: Mousseline imit., Organdy, Leinen u. Nouveautés etc. Wert bis 95 Pfg.	jetzt 58 Pfg. per Meter
--	--------------------------------------	--	--------------------------------------	--	--------------------------------------	---	--------------------------------------

Kleiderstoffe Ein grosser Posten Phantasie u. Blumenstoffe Wert bis 1.50 jetzt durchw. Mtr. 75 Pfg.	Haus-Schürzen enorm billig			Baumwollstoffe Ein grosser Posten Jackenbiber Wert bis 65 Pfg. jetzt durchweg Meter 38 Pfg.
Ein grosser Posten englische Stoffe, Blusenstreifen, Karos, Schotten schwarze und weisse Stoffe Wert bis 2.— jetzt durchweg Mtr. 125 Mk.	1 Posten aus gutem Baumwollzeug 75 cm breit jetzt Stück 58 Pfg.	1 Posten beste Ware 90 cm breit jetzt Stück 82 Pfg.	1 Posten 130 cm breit extra schwer jetzt Stück 110 Mk.	Ein grosser Posten Schürzenzeuge 120 cm breit Wert bis 9.50 jetzt durchw. Mtr. 58 Pfg.
Ein grosser Posten gute einfarbige Stoffe, Fantasie- und Blumenstoffe Wert bis 2.75 jetzt durchweg Mtr. 150 Mk.				Ein grosser Posten baumwollene Kleiderstoffe doppelt breit Wert bis 1.25 jetzt durchweg Mtr. 88 Pfg.

F 1, 1 Mannheim M. Schneider Breitestr. F 1, 1

Diese Offerte ist nicht für Wiederverkäufer! Die Preise sind netto, ohne jeden Abzug!

Schimperstr. 12, 2. St., 4-Zimmer mit Bad, Speisraum, W.C., sofort od. später zu vermieten. 60372
 Näheres Schimperstr. 4.

Schimperstr. 14
 schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad, Nebenzimmer etc. per 1. Juli 1908 zu vermieten.
 Näheres Schimperstr. 14, part. 67709

Schimperstr. 18, part. 67709
 Sodenheimstr. 62 2. St. 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 22340

Waldhofstr. 27, elegant. Wohnung, 2 große Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näheres 2. St. 22748

Gr. Wallstadtstr. 3 part. 3. St. u. Küche sofort zu verm. 60711

Waldhofstr. 43 a
 schöne freundliche Wohnung mit 2 Zimmern und Küche in d. Stadt per 1. Juni 1908 zu verm. 60666
 Näheres 2. St. 22748

Zu vermieten: schöne 4-Zimmerwohnung, Sodenheimstr. 26. Näheres Schimperstr. 27709

4-Zimmerwohnung, part. per 1. Juni zu verm. 60714
 Näheres Sodenheimstr. 26, 2. St.

4-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör und Gartenanlage per 1. Juni zu vermieten. 60373
 Näheres Schimperstr. 4, 2. St.

Möbl. Zimmer.
G 4, 14 schön möbl. Parterrezimmer zu verm. 60373
G 4, 20/21 1 Zr. möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. 22709

D 3, 4 2 möbl. Zimmer, 2. Wohn- u. Schlafz. per sof. zu verm. 60461

D 6, 4 2 Zr. hoch, gut möbl. Zim. mit 1 oder 2 Bett. u. gut. Vent. aus. 60662

E 3, 11 möbl. Zimmer sof. aus. (14 Zr.) 22761

E 3, 13
 fein möbl. Wohn- u. Schlafz. an best. Herrn sof. zu verm. aus. (14 Zr.) 22761

E 6, 8 (Waldhof), möbliert. 2 Zimmer zu v. 22756

F 2, 4a 2 Zr., ein schön möbl. Zimmer für 1. Juni oder später zu vermieten. 22712

F 2, 14/15, 2. St. 1. u. 2. Zr. schön möbl. Zim. u. v. 22750

G 2, 19 2 Trepp. an schön möbl. Zimmer mit 2 Betten od. 1. Sof. u. v. 60864

G 3, 20 2 Zr., gut möbl. Zim. (14 Zr.) 22761

G 6, 2 1 Zr., möbl. Zimmer in Rönker u. einfach. Zim. sof. zu verm. 60608

G 7, 41 2. St. 1. u. 2. Zr., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten od. 1. Sof. u. v. 22757

G 7, 44, 2. St. 1. u. 2. Zr., gut möbl. Zim. mit 2 Betten od. 1. Sof. u. v. 22750

H 7, 5 2 Zr., möbl. Zim. u. v. 22750

H 8, 15 (Waldhof) 2 Zr. schön möbl. Zim. mit 2 Betten od. 1. Sof. u. v. 22750

J 7, 22 1 Zr., schön möbl. Parterrezimmer, hell und sonnig zu verm. 22749

K 2, 10, 2. St. 1. u. 2. Zr., gut möbl. Zimmer zu verm. 22485

K 3, 28 Schöne 6-Zimmerwohnung in Sodenheimstr. 26, 2. St. 1. u. 2. Zr. zu verm. 22516

L 11, 19 2. St., schön möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu verm. 60721

L 12, 11, 2 Zr., 1. u. 2. Zr., sehr schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch und Balken zu vermieten. 22554

M 3, 9 1 Zr., schön gemalt. Zim. zu verm. 22661

M 4, 1 1 Zr., schön möbl. Zim. mit Pension zu v. 22709

M 5, 11 2 Zr., schön möbl. Zimmer oder Schlafzimmer offen sofort zu vermieten. 22429

Vacuum-Reinigungs-Betrieb

Fr. Wettig, Mannheim.

U 4, 20. Telephon 1739. U 4, 20.

Entstaubung von staatlichen u. städtischen Gebäuden, Privat-Häusern, Hotels, Krankenhäusern, Sanatorien, Theater, Geschäfts-Räumen und Wohnungen etc. mittelst Saugluft. 78162

Lieferung kompletter, stationärer und transportabler Vacuum-Entstaubungs-Anlagen.

Total-Ausverkauf

meines grossen Lagers in

Manufakturwaren und Ausstattungs-Artikeln

Da vor Fängsten mein grosses Lager in farbigen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Mousseline, Sammt etc. vollständig geräumt sein soll, habe ich die Preise nochmals bedeutend zurückgesetzt. 79055

Carl Emil Herz

N 2, 6 am Paradeplatz N 2, 6

8 Tage auf Probe gebe ich die bestbekannte

Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine

(Antrieb durch die Wasserleitung), Wasserverbrauch pro Stunde 6-8 Pfg., sowie Kampmann's Patent-Peiselwaschmaschine u. Kampmann's Heisswinger für Koch. Laugen.

Ueber 60000 Maschinen im Gebrauch.

Bern. Bazlen Hlex. Seberer

O 2, 2, Paradeplatz. 78880

N 2, 2 2 Zr., gut möbl. Zim. bis 1. Juni u. v. 22602

N 4, 9 2 Zr., schön möbl. Zim. bis 1. Juni u. v. 22600

N 4, 15 2 Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22492

05, 13 gut möbl. Parterrezimmer, mit separ. Eingang, zu verm. 22626

P 2, 45
 2 Treppen, elegant möbliertes Zimmer zu verm. 60622

P 6, 6 2 Zr., schön, ein möbl. Zimmer zu verm. 22613

Q 1, 3 (Sodenheim), 2 Zr., 1 oder 2 Damen billig zu v. 22600

Q 3, 5 2 Zr., gut möbl. Zim. u. v. 22701

Q 3, 5 2 Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Q 7, 14b 1 Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

T 1, 2 gut möbl. Zimmer per 1. Juni zu vermieten. 22747

U 1, 23 2 Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

U 6, 5 2 Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 10, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 11, part. schön möbl. Zim. per 1. Juni zu vermieten. 60780

Waldhofstr. 12, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 13, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 14, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 15, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 16, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 17, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 18, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 19, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 20, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 21, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 22, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 23, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 24, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 25, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 26, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 27, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 28, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 29, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 30, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 31, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 32, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 33, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 34, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 35, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 36, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 37, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 38, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 39, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 40, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 41, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 42, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 43, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 44, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 45, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 46, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 47, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 48, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 49, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 50, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 51, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 52, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 53, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 54, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 55, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 56, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 57, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 58, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 59, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 60, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 61, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 62, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 63, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 64, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 65, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 66, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 67, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 68, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 69, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 70, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 71, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 72, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 73, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 74, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 75, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 76, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 77, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 78, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 79, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 80, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 81, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 82, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 83, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 84, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 85, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 86, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 87, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 88, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 89, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 90, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 91, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 92, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 93, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 94, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 95, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 96, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 97, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 98, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 99, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Waldhofstr. 100, 1. u. 2. Zr., schön möbl. Zim. u. v. 22701

Julius Branz
 Schirn- u. Stock-Park
 Reparatur-Werkstätte.
 P 1, 2
 Bröllestrasse.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig
 Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Unterricht
 in stenographischer, Buchführung etc.
 Friedrich Burckhardt,
 O 5, 8.